



# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S)  
6, Ulrichstraße 67. Die „National-Zeitung“ erscheint wöchentlich (Samstagsausgabe) mit Ausnahme der Feiertage. Einzelhefte 10 Pf. Abonnementpreis monatlich 3,00 RM, vierteljährlich 9,00 RM, halbjährlich 18,00 RM, jährlich 36,00 RM. Auslandsendung 48 Pf. Auslandskontokorrent: Deutsche Reichsmark 0,30 RM. Druck: Druckerei „National-Zeitung“ G.m.b.H., Halle (S).

Spezialanfertigungen überall im Gau. Bestellen Sie bei uns. Die „National-Zeitung“ ist das amtliche Organ der Nationalsozialistischen Bewegung der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Gauverbände für untere und mittlere Kreise. Die Beiträge sind keine Gewähr übernommen. - G.m.b.H. (U. 11) 11 11 11 Halle (S) 67, Fernruf 270 11.

## Verkündung des Alfred-Rosenberg-Fonds für junge Wissenschaftler an der Universität Halle

### Der Festakt am 16. Februar - Jährlich 100 000 RM. für Forschungs-Austräge - Gauleiter Staatsrat Eggeling verkündet die Gründung der „Hallschen wissenschaftlichen Gesellschaft“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

— Berlin, 15. Februar. Der Festakt der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, auf dem wie von uns bereits gemeldet Gauleiter Alfred Rosenberg über den „Kampf um die Freiheit der Wissenschaft“ sprechen wird, verkündet eine Ausdehnung von überragender Bedeutung zu werden.

Reichserziehungsminister Raft entsendet als seinen Vertreter den Staatsminister Dr. Otto Wacker. Chef des Amtes für Wissenschaft im Reichserziehungsministerium, damit wird die Bedeutung des Festaktes und mit ihr die besondere Stellung der Universität Halle-Wittenberg unterstrichen.

Gauleiter Eggeling, Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann und der Rektor der Universität Prof. Dr. Wiegelt sowie der Senat der Universität hatten Reichsleiter Rosenberg gebeten, sich der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die auf eine lange Tradition im weltanschaulichen

Kampf zurückblickt, besonders annehmen, damit von der Universität aus auch im Kampf unserer Tage fruchtbare Impulse auf das wissenschaftliche und geistige Leben der Nation ausgehen können.

Der Festakt der Universität am Mittwoch, dem 16. Februar, beginnt um 12 Uhr und wird mit einer Begrüßung des Reichsleiters Alfred Rosenberg im Namen des Reichserziehungsministers Raft durch Staatsminister Dr. Wacker eröffnet. Sodann wird der Rektor der Universität Prof. Dr. Wiegelt einen Beschluß des Senates vortragen und nach der Rede Alfred Rosenbergs wird Gauleiter Eggeling die Gründung der „Hallschen wissenschaftlichen Gesellschaft“ verkünden. Im Anschluß daran wird Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann die Stiftung des Alfred-Rosenberg-Fonds bekanntgeben, durch den jährlich 100 000 Reichsmark für Forschungsaufträge an junge Wissenschaftler ausgemessen werden sollen. Die

Rede Rosenbergs wird auf den Reichsfeiern in Leipzig übertragen.

Der Beauftragte des Führers für die weltanschauliche und geistige Ueberwindung unserer Bewegung, Alfred Rosenberg, der als erster Lebender den Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft erhielt, zeichnet durch seinen Vortrag die Universalität des Kampfes aus. Sie übernimmt damit die Verantwortung für lebendige Verbindung mit den Kräften, die unter Gauleiter Eggeling haben und zum Träger der deutschen Weltanschauung geworden sind. Mittelpunkt unseres modernen geistigen Lebens zu sein. Auf diese Klause ist unter Gauleiter Eggeling und er übernimmt freudig die Verpflichtung, in seinen Kräften dafür zu sorgen, daß von ihm aus und seiner geistigen Hilfestellung die Kräfte herangebildet werden können, die einst auch Träger der Weltanschauung Adolf Hitlers auf dem Gebiete der Wissenschaft sind.

## 18 Jahre NSDAP.

Parteierrundungsfeier in der Hauptstadt der Bewegung am 24. Februar

München, 15. Februar. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei begeht am 24. Februar 1938 ihren Gründungstag. Wie alljährlich, so werden sich auch dieses Jahr die ältesten Kämpfer der Bewegung an diesem Tage im bedeutungsvollen Hofbräuhaus versammeln. Anfolge der dortigen bestehenden Wohnverhältnisse wird eine Parkettausdehnung im Hofbräuhaus stattfinden.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind: 1. die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, die gleichzeitig im Besitz des Blutordens sind, 2. die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens, 3. die Inhaber des Blutordens, 4. die Sternener-Gruppe.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Bürgerbräuhaus sind: 1. die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, die infolge Platzmangels im Hofbräuhaus dort nicht unterkommen können, 2. die Inhaber des Blutordens, die infolge Platzmangels im Hofbräuhaus dort nicht unterkommen können.

Der Zutritt zu der Feier im Hofbräuhaus erfolgt nur gegen Vorweis der Zutrittskarte und des Mitgliedsausweises für das Goldene Ehrenzeichen bzw. für den Blutorden.

Die auswärtigen Teilnahmeberechtigten, die an der Parteierrundungsfeier teilnehmen wollen, müssen gegen die Teilnahme bis spätestens zum 18. Februar einen Antrag an die Gauleitung München oder Obergruppen, München, Kranenstraße 20, stellen. Die Kosten für Fahrt und Unterkunft müssen von den auswärtigen Teilnehmern selbst bestritten werden.

## Wien am 12. Februar

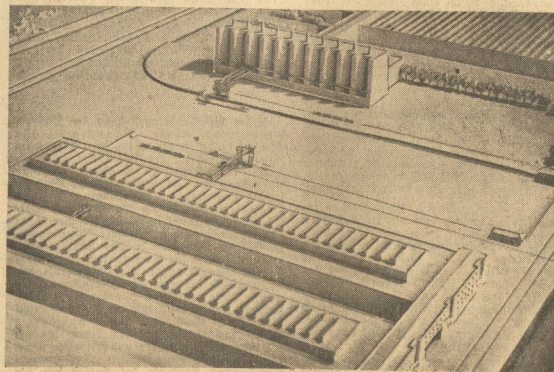
### Die Hauptstadt Osterreichs in höchster Spannung

Von unserem Wiener Korrespondenten

XVZ Wien, 15. Februar. Ganz Osterreich hatte am Sonnabend, lobend nachmittags die Nachricht von der Bewegung zwischen dem Reichsleiter und Führer Adolf Hitler und Bundeskanzler Dr. B. Schuschnigg auf dem Oberalpeinberg bekanntgegeben war. Befriedigung nach Berichtgaben in dem Bewußtsein, daß die dortigen Vorgesprächen für die weitere Entfaltung Osterreichs und das Verhältnis der beiden deutschen Staaten zueinander von größter Bedeutung sein würden. Die Nachricht, die in Wien gegen 15 Uhr zuerst durch das dem Bundeskanzleramt nahegelegene „Neuzeitungsblatt“ bekanntgegeben und abends durch eine kurze Rundfunkmitteilung bekanntgegeben wurde, erregte in Wien naturgemäß größtes Aufsehen, zumal sie völlig überraschend für die Bevölkerung war.

In Wien war nur ein ganz enger Kreis über die geplante Zusammenkunft unterrichtet. Die Bevölkerung wußte den Bundeskanzler in Tirol, da die Wiener Presse am Freitag berichtet hatte, daß er dort das Wochenende verbringen werde. Die üblichen Telegrammblätter, die als einzige Zeitung seit nachmittags bzw. abends in Wien erscheinen und fast gleichzeitig der sensationellen Nachricht besorgten, fanden steigenden Absatz. In allen Kreisen der Bevölkerung, in den politischen Zirkeln, auf der Straßenbahn und in den Kaffeehäusern bildete die Bewegung auf dem Oberalpeinberg den Hauptgesprächsthema. In ungeheurer Spannung wurde abends das Kommunique erwartet. Überall lagen die Leute, die im glücklichen Besitze eines Radios waren, an ihren Apparaten, um nur ja nicht die Bekanntgabe des Kommunique zu verpassen. Als im্প্রом্পتlich wurde die Verkündung einer mühseligen Rundfunkübertragung auf den Wiener Sender durch den Wiener Anführer Fritz nach 19 Uhr empfunden, der mitteilte:

„Wir begrüßen zum erstenmal die Führer des Reichsleiters und wünschen Ihnen einen gelungenen Empfang.“



Auf der bevorstehenden Berliner Autoausstellung wird auch das Modell der Volkswagenfabrik zu sehen sein, für die noch in diesem Jahre an der Reichsautobahn Berlin-Braunschweig in der Nähe des Dorfes Sandkamp der Grundstein gelegt werden soll. Auf unserem Bilde sieht man einen Teil der gewaltigen Fabrikanlage im Vordergrund. In der Ferne sind die Anlagen der Volkswagenfabrik zu sehen, die an der Autobahn, der an den linken vorbeiziehenden Weser-Elbe-Kanal angeschlossen ist, jenseits des Hafens das Kraftwerk, dem sich wieder Montageschleifen anschließen.

## Im „Stolper Aufstandsgebiet“

### Englischer Journalist mit Totgeglaubten beim Erbsenfest

Stolp in Pommern, 15. Februar. Die Einwohner von Stolp waren erschrocken, als sie die Gerüchte der Weltreise vernahmen, daß in ihrer Stadt eine „verwegene Militäreinheit mit blutigen Zusammenstößen“ aus-

gebrochen war. Noch größer wurde das Entsetzen, als am Sonnabend ein besonders mutiger englischer Journalist, der Berliner Vertreter des „News Chronicle“, Ben G. Colvin, allen Gefahren zum Trotz mit der übersehenderweise noch verdeckten Eisenbahn in Stolp aufbrach, um den Umfang und die militärischen Ausrichtungen der „Stolper Revolution“ an Ort und Stelle selbst zu studieren.

Da Mister Colvin nur die Londoner Meldungen konnte und in Berlin weder Einzelheiten zu erhalten noch Stolper Kanonenschüsse zu vernahmen waren, wachte er, direkt in das „Revolutionsgelände“ vorzutreten. Seine Unternehmungslust sollte belohnt werden. Es gelang Mister Colvin tatsächlich, in die aufständische Stadt einzudringen und mit den „Revolutionären“ selbst in Verbindung zu kommen.

Gleich nach Betreten der Stadt wurde der englische Fremdenführer aber merkwürdige Lieberstimmungen gemahnt. Die „Stolper Revolutionäre“ hielten sich nämlich loyellst bedrohend, daß sie trotz kühner Nachforschungen unzufindbar blieben. Die braven Stolper Bürger aber hatten trotz hartnäckiger Befragung nur eine Schminzeln für den ausländischen Fremdenvertreter übrig. Der englische Journalist sollte aber noch größere Ueberlebungen erleben.

Das „wunderbare“ Stolper Kanonenerregiment bereitete ihm nämlich in seinem Kasino einen herzlichen Empfang, der sehr gemühtlich verlief und über den sich Mr. Colvin sehr gefreut haben soll.

Wie erjährt aber war der englische Journalist, als er am Sonntag von der SW, zum Erbsenfest in das „Schiffhaus“ eingeladen wurde. Mit Männern, die während des blutigen Aufstandes längst umgebracht sein sollten, dem Regimentskommandeur, dem Reichsleiter, dem Bürgermeister, dem Brigadeführer der SW, und vielen anderen von den Toten



wieder Aufständischen nahm er hier in formaler Gesellschaft einen Schlag Speer zu. Diese Kräftigung hatte er ob aller Lieberzählungen auch wirklich nötig. Die nach London telegraphierte Meldung dieses ersten Anzuges wurde aber wurde eine große Enttäuschung für die von Blut triebende Welt-  
prelle.

Sagfähige und eingehende Unterhaltungen, so betriebe dieser Korrespondent, die er in Stolz durchgeführt habe, hätten ihn endgültig zu der Überzeugung gebracht, daß es über-  
haupt keine Zufälligkeit dort gegeben habe, die legendäre die geheimen Dienste der Welt-  
prelle beschäftigen könnten.

So befähigt diese Feststellungen dieses englischen Journalisten eine gewisse Welt-  
prelle sind, so neugierig darf man sich die Grenzstelle nun aus der Affäre ziehen wird.

### Massenunruhen in Barcelona gegen die roten Machthaber

„Nach Madrid oder an die Front!“

Barcelona, 15. Februar. Wie der Frontkämpfer des nationalen Haupt-  
quartiers von der Alhambra-Front meldet, wurde von den nationalen Stellungen aus Gewehrfeuer hinter den bolschewistischen Einheiten. Schlangens und Lieberläufer jagten übereinstimmend aus, daß es zwischen Truppen spanischer Anarcho-Syndikalistin und Ab-  
stellungen der Internationalen Brigaden wegen politischer Streitigkeiten zu Generalgefechten gekommen sei.

Ein spanischer Arzt, der für die Bolsche-  
wisten hatte Dienst tun müssen und dem es gelungen war, zu den Nationalen überzuliegen, berichtet, daß in den Hauptstädten Barce-  
lona die Besetzung von Gebäuden gegen die roten Machthaber veranlaßt habe. Die Massen hätten Proteste aus-  
gesprochen und den Statthaltern Moskau zugezogen, die nationalen Freikorps auf Barcelona heranzuführen zu lassen.

Es hätten verlangt, daß die Oberbefehlshaber katalanische Hauptstädte verlassen und ihren Sitz nach Madrid oder an der Front aufschlagen sollten. Schließlich habe die Menge sogar eine drohende Forderung eingekommen, jedoch seien dem Besatzungsmitglied verboten, die mit Maschinengewehren in die Kundgebung hineinzuführen und sie dadurch zu betreiben.

Heute besetzt Reichsorganisationsleiter Parteigenosse Dr. Lep, Leiter der Deutschen Arbeitsfront, seinen 48. Geburtstag.

Wie in Paris verlautet, wird der französische Marineminister Bertrand heute öffentliche Vorträge zum Gedenken an die Unterzeichnung von Versailles, der die Gründung der Nation zum Bau neuer Schiffe, die die Schlachtfelder von 35 000 Tonnen verdrängen.

Der „Gesetz des inneren Schutzes“ Frankreichs hat die Einfuhr von Zeitungen und Zeitschriften aus Sowjetrußland verboten. Das Verbot tritt mit dem 15. Februar in Kraft und gilt für die Dauer des Sowjetbundes. Der Sowjetbund in England besteht schon seit dem Jahre 1934.

40 japanische Flugzeuge waren gestern in Manila auf die nach Luzon fliegenden Straßen und Schienen ab. Das Hauptziel des Angriffs war Saitama, eine nordwestlich von Kanton gelegene Stadt. Nach ähnlichen Vorstößen haben die ersten japanischen Abteilungen den Hauptstützpunkten.

Ich habe durch mein ganzes Leben gefunden, daß ich der Charakter eines Menschen aus nichts so sicher erkennen läßt, wenn alle Mitleiden, als aus einem Satz, den er obel nimmt.

Georg Christoph Lichtenberg

### Richard Wagners erste Opern

„Die Hochzeit“ und „Die Feen“

Von unserem nach Leipzig entsandten Mitarbeiter

Für die meisten Betreuer der Kunst Richard Wagners beginnt die Kenntnis seines Werkes mit dem ersten großen und lebendigen Erfolg des „Mein“. Das denot lag, gehört der Vergangenheit an. Zumindere gibt es keine Aufführungen davon. — Um so beständiger ist es, daß die Leipziger Wagner-Festspiele (über deren Eröffnung wir gestern ausführlich berichteten), die Erlanger Oper Richard Wagners, das Fragment „Die Hochzeit“ sowie die beiden fertiggestellten Opern „Die Feen“ und „Das Liebesverbot“ mit in den Jhrnis einbringen. Der Meister selbst hat die Feen nur „Das Liebesverbot“ ein einziges Mal dirigiert, nach verhandelt es, am erst nach seinem Tode (1922 in München) wieder einmal auf dem Spielplan zu erscheinen. Eine Aufführung der „Feen“ fanden große Schwierigkeiten entgegen —, sie hat der Schöpfer selbst nie gesehen und die Oper „Die Hochzeit“ komponierte er nicht weiter, weil seine Schwester Helmine während seiner Zeit in Leipzig, den Stoff für nicht Bühnengerecht hielt, vielmehr wird ihr der glühend feinsinnige Gehalt der Dichtung (wie Chamberlain) bemerke) zu gemagt erschienen sein.

Es geht nicht darum, ob die hier genannten Opern heute noch Aufführungen rechtfertigen. Chamberlain hat bemerkenswerterweise, daß es notwendige Bedürfnisse darstelle, ihren Zugang zur Bühne zu erlangen —, für den musikalisch interessierten Besucher ebenfalls, wie für die

# Ukraine-Diktator gestürzt

Bolschewist Tostyschew beseitigt - Die „schöne Tamara“ tot

Moskau, 15. Februar. Die Zeitung „Wostok“ berichtet, daß ein Kommando, das der bolschewistische Diktator der Ukraine, Tostyschew, der schon vor einigen Monaten in Ljansk gefangen war und zuletzt nur noch den untergeordneten Posten eines Parteiführers für das Gebiet Tamara befehligte, hat, aus diesem Amt entfernt worden ist. Damit ist der Sturz Tostyschews, der erst im Januar dieses Jahres auch formell aus dem Vorkriegs-Büro der bolschewistischen Partei ausgeschlossen war, endgültig besiegelt.

In der georgischen Hauptstadt Tiflis wurde die „schöne Tamara“ von den Sägen der Bevölkerung auf dem Marktplatz von der GPU erschossen. Tamara war die Schwester des Sekretärs der georgischen Kommunistischen Partei, Dschalagidse, der eine sehr wichtige Rolle in der Revolution spielte. Er wurde von der GPU erschossen. Seine Schwester organisierte, um ihren Bruder zu rächen, eine Anzahl von Attentaten gegen die Vertreter der

Stalinischen Schreckensherrschaft, und es gelang ihr auch, den in Tiflis wegen seiner Bluttaten geflohenen GPU-Hauptling Kornewow zu erschlagen. Tamara wurde als abgesehenes Beispiel vor dem verarmten Volk hingestellt, nachdem sie noch zuletzt verhaftet hatte, mit Hilfe einer Gruppe junger Leute ein schuldig eingekerkertes Georgier aus dem Gefängnis zu befreien. Tamara sprach selbst das Tor mit einer Bombe. Im Zentrum des Gefängnisses wurde sie mit ihrer Gruppe von GPU-Wächtern überfallen und getötet.

Die sowjetische „Wostok“ erwähnt bei-  
fällig an erster Stelle, daß das Ober-  
kommando über die gesamten sowjetischen Luft-  
streitkräfte gegenwärtig der Armeekomman-  
dantewerkschaften Kommandant, Kommandant, der dieser Befehlshaber im Militärgericht Kom-  
mandant war, hat also die Aufgabe des  
verhafteten Armeekommandanten Aljais als  
Chef der roten Militärflotte angetreten.

# Weltrevolution jetzt ohne Tarnung

Bekennnis zum Weltumsturz durch Stalin erneuert - „Ganz Sowjetrußland muß mobilisiert gehalten werden“

Moskau, 15. Februar. Die parteiamtliche „Pravda“ veröffentlicht in großer Umfassung ein Schreiben Stalins, das der Form nach die Weltrevolution als Aufgabe eines un-  
bekannten Komintern-Organisations des Kom-  
munistischen Jugendverbandes darstellt, in Wirklichkeit jedoch als eine Art offener Brief des Parteiführers an die gesamte Sowjetunion.  
Stalin ruft zum Kampf der gesamten Sowjetunion für die Weltrevolution auf. Er ruft zum Kampf der gesamten Sowjetunion für die Weltrevolution auf. Er ruft zum Kampf der gesamten Sowjetunion für die Weltrevolution auf.

Mit nachdrücklicher Entschiedenheit be-  
kennt Stalin darin die Ansicht als völlig  
falsch, daß die Herrschaft des Bolschewismus  
in der Sowjetunion ein Hindernis für die  
Weltrevolution darstellt. Er ruft zum Kampf  
aller antibolschewistischen Elemente an sich  
sondern die „endgültige“ Verwirklichung des  
kommunistischen Programms bedeute. Es sei  
klar, daß das bolschewistische Gesamtprogramm  
nicht erfüllt sei, solange die Sowjetunion  
„kapitalistischen Staaten“ umgeben und einem  
möglichsten Überfall seitens derselben aus-  
gesetzt sei.

Es könne ferner keinem Zweifel unter-  
liegen, daß dieses „Probleme“ (nämlich die  
Beschreibung des jetzigen Zustandes) die  
Weltrevolution nicht mehr aufhalten werden  
kann. Durch die Vereinigung der gesamten  
Bewegungen des internationalen Proletariats  
mit den noch existierenden Bewegungen des  
ganzen Sowjetvolkes“ (1). „Die Internationalen  
proletarischen Verbindungen der Sowjetunion  
und der revolutionären Be-  
wegungen der „hinterlassenen Länder“ zu ver-  
stärken und zu befestigen. Ferner müssen die  
rote Armee, die rote Flotte und die rote Gar-  
nison auf jede Weise ausgebaut werden. Es  
müsse „die ganze Sowjetbevölkerung im Zu-  
stand der Mobilisierung gehalten werden.“

Das Fernstudium Stalins, der in dieser  
Form die Grundthesen des bolschewistischen

Dogmas erneut bekräftigt, verdient die aller-  
größte Beachtung. Es kann kein Zweifel dar-  
über bestehen, daß Stalin damit die bolsche-  
wistische Partei und deren ausländische  
Arbeiter wieder ausdrücklich auf die Grund-  
thesen der Weltrevolution als deren eigent-  
liche Zweckbestimmung festlegen will. Zwar hatte  
man sich in Moskau niemals von den Zielen  
des Bolschewismus offen ausgesprochen, aber  
in früheren Jahren eine Verklärung dieses  
bolschewistischen Endzieles aus tatsächlichen  
Gründen mitunter für notwendig erachtet  
worden war. Im Gegensatz zu dieser früher zu  
beachtenden Verklärungstaktik die Freiheit  
mit der Praxis zum Beispiel in Spanien in  
traflichem Widerspruch stand — Ann. d. Schrift-  
leitung) läßt Stalin nunmehr wieder die  
Praxis mit der Theorie, indem auch in der  
Praxis mit neuen Mitteln das alte, niemals  
aus den Augen gelassene Programm der  
bolschewistischen Weltrevolution wieder auf-  
gerichtet. Es kann ferner kein Zweifel über-  
dabei bestehen, daß das Schreiben Stalins als  
erneute Legitimation des Krimkriegs  
die Sowjetunion und deren Tätigkeit auf-  
zuhalten ist.

### „Meder mit dem Zionismus“

Kabelbericht unseres Korrespondenten

W. Weitzel, 15. Februar. Während der  
gegründeten Vorkriegs-Feststellungen kam es hier zu  
antizionistischen Kundgebungen.  
Zahlreiche mohammedanische Automobilen  
durchfuhren die Stadt mit Wimpeln mit den  
Schriftzügen: „Meder mit dem Zionismus“  
und „Lang lebe das arabische Palästina!“  
Vor sämtlichen Konsulaten fanden Anstren-  
gungen von Demonstranten statt. Vor dem  
britischen Konsulat fand die Polizei ein und  
trieb die Demonstranten auseinander.

Ganzes, aus Dichtung und Musik, geführten  
Regie Hans Schillers und Max Ullens. Dazu  
die musikalisch herangebildete Sängerschaft  
des unter Paul Schick herkömmlich musizierenden  
Stadt- und Gewandhausorchesters, durch den  
wundervollen Chor. Eine besondere Freude  
schloß sich die Solisten, an ihrer Spitze Grell  
„Meder mit dem Zionismus“ und „Lang lebe das  
arabische Palästina!“ dessen Tenor von unerhörter Leidenschaft  
erfüllt. Darstellerisch ganz famos Walter  
Stredlich als Gernot, hinzu kamen noch Maria  
Lena (Kora), Lotte Schürhoff (Draha) und  
miele weitere ausgezeichnete Sänger und  
Sängerinnen.

Technische Leitung, Kostümentwürfe, Tanz-  
leitung, alles in allem verbunden sich harm-  
loslich zu einer außerordentlichen Aufführung,  
die den Jubel des ausserwartenden Publikus  
auslöste.

Über die Sonderausstellung im Museum  
der bildenden Künste, Leipzig — die  
Musikstadt — haben wir gestern bereits im  
Zusammenhang mit der Festschau im neuen  
Theater hier berichtet. Ein Hauptgang durch diese  
Ausstellung gewährt höchstinteressante Einblicke  
in die mannigfachen Beziehungen der Stadt  
Leipzig zur Musik. Im Vorkriegs sind Dar-  
stellungen der Musik in mittelalterlichen Sand-  
schiffenminiaturen, in Meister Petruszells und  
in Gläsern untergebracht, das Instrumenten-  
museum feuerte für einen ansehnlichen Raum  
80 wertvolle Leipziger Musikinstrumente bei,  
darunter Werke Meister Petruszells, Johann  
Bach, Vater und Sohn. Daneben Klaviros, Cembali  
und Manuskripte der Gebrauchsmusik  
alter Zeit. Geschlossene Zusammenstellungen  
des „Domkantoren“, von Klavier bis zur  
neuzeitlichen Werke und persönliche Zeugnisse  
Bach und seiner Familie, „Das Gewandhaus“  
(eine Geschichte des Hauses wie des  
Dirigenten und seiner berühmten Dirigenten  
des Gewandhausorchesters) sowie die Geschichte  
historischer Ernst und die außerordentliche  
Sorgfalt erkennen, mit der die Ausstellung  
zusammengestellt wurde. Weitere Gruppen  
zeigen „Das Landeskonjunkturium“ in seinen

### Holland erkennt das italienische Imperium an

Den Haag, 15. Februar. Wie von anti-  
licher niederländischer Seite mitgeteilt wird,  
wird die niederländische Regierung ihre diplo-  
matischen Beziehungen zu Italien in über-  
höchster Zeit regeln. Die Belgianismus-  
läsionen für den neuernannten niederländischen  
Gesandten in Rom, Dr. Bühring, sind bereits  
fertiggestellt, und ein neuer Gesandter dürfte  
noch im Laufe der beiden nächsten Wochen  
seinen Posten antreten.

Dieses wird in dem amtlichen Refusats-  
barumen nicht besonders betont wird, werden  
die Belgianismusläsionen des niederländi-  
schen Gesandten an den König von Italien,  
Kaiser von Serbien, erledigt sein, so daß ihre  
Anerkennung der italienischen Herrschaft in  
Afrika durch die Niederlande gleichkommt.

### 130 Kommunifien in Ungarn vor dem Richter

Gedultet und Umfängerbefragungen kommen  
aus Moskau — 1250 Zeugen vorgeladen

Budapest, 15. Februar. In Egerbath  
begann am Montag vor dem Strafgericht ein  
großer Kommunifienprozeß. 130 Angeklagte  
heßen vor dem Richter unter Anklage des  
Ungehorsams gegen die staatliche Verwal-  
tung, die Verletzung der Verfassung und  
schändlichen Erbebung. 1250 Zeugen sind vor-  
geladen.

Der erste Verhandlungstag begann mit dem  
Verhör des Anklägers der kommunifien  
Anklage. Es wurde festgestellt, daß dieser  
drei Jahre lang in Egerbath, die Verwal-  
tung mit Moskau land, auf dem Wege über die  
Theologien gingen den kommunifien  
Angeklagten Gedultet und Anwei-  
sungen zu tun.

Die kommunifien Widerheit hatte be-  
reits ein großes Gebiet des ungarischen Reichs-  
landes im Gebiet-Bezirk erfaßt, als es den  
Verhören gelang, das Volk der ungarischen  
Verwaltung anzuheben. Die Verhandlungen in  
diesem Prozeß werden mehrere Wochen in  
Anspruch nehmen.

### 20 Opfer des Hochwassers in Kalifornien

New York, 15. Februar. Anstehender, mit  
schweren Regen und Schneestürmen ver-  
bundener Sturm verurteilte in Nord-  
Kalifornien in wiederum große Leiden  
schwemmungen. Im Colusa-Sacramento-Gebiet  
allein wurden 25 000 Acker Land anfolge  
von Dammbrüchen überflutet. Tausende  
wurden obdachlos. Ein Damm brach in  
einem 40 000 Hektar umflossenen. Das In-  
meter forderer bisher über 20 Tote.

### Die Nachwehen der Grippe

wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächezustände und  
Fieber werden wie die Grippe selbst mit Hilfe von  
Alkohol-Wassergel leichter überstanden. Man  
trinkt dreimal täglich eine Tasse heißen schwarzen  
Tees oder Pfefferminztee, dem 1 bis 1 1/2 Schüsseln  
Alkohol-Wassergel zusetzt werden. Sehr gut ist  
es auch, Alkohol-Wassergel-Extrakt (nach  
Gebrauchsanweisung) zu trinken oder zweimal täglich  
Alkohol-Wassergel in einem geschlagenen  
rohen Ei unter Zusatz von etwas Zucker zu nehmen.  
Sie erhalten Alkohol-Wassergel in Apotheken  
und Drogerien in Flaschen von 50 Pf. an. Nur  
auch in der kleinen Packung mit den drei Kugeln  
niemals lose.

Ein Ehrenraum Richard Wagners“ ist  
voller Dokumente der Heimatbesuchener  
Richard Wagners; Manuskripte, Briefe König  
Ludwig II., Bilder Wagners und seiner Ge-  
schwister, Partituren... eine Halle wert-  
voller Skulpturen, überaus schön die Bedeutung  
weist nach eine Sonderchau „Wagners Werk  
im Leipziger Bühnenbild“ die viele Bühnen-  
modelle des neuen Theaters sowie Kolossal-  
entwürfe enthält, zu erwähnen, und weiterhin,  
daß das „Haus der Kultur“ (Göhrler Schloß,  
denen eine Sonderausstellung „Leipzig — die  
Musikstadt im neueren deutschen Schrifttum“  
veranstaltet, um darzulegen, wie weit man  
sich der Aufgabe gestellt hat, die Bedeutung  
Leipzigs für die Kulturgeschichte nicht aus-  
zuheben und wie einzigartig dieses Vorhaben  
gelungen ist.

Kurt Simon.

### Prof. Dr. Scheemann gestorben

Der Ehrenbürger der Stadt Freiburg, Pro-  
fessor Dr. Ludwig Scheemann, im 86. Lebens-  
jahre, Dr. Scheemann, der im Jahre 1850  
geboren wurde, hat am 15. Februar 1935  
den Grafen Godehaus kennen, dessen Arbeiten  
über die Pflanzenfrage an den Deutschen Volk  
zugänglich machte. Später schrieb er eine Bio-  
graphie von Adolf Hitler. Scheemann war  
Scheidemanns Frau das Dritte Reich durch  
Rechnung, daß der Führer ihm 16. Oktober  
1937 bei Vollendung seines 86. Lebensjahres  
die Goethe-Medaille für Kunst und Wissen-  
schaft verlieh.











75 Jahre Landwirtschaftliches Institut in Halle

## Unter der Direktion von Professor Kühn

Julius Kühn war der Begründer des landwirtschaftlichen Universitätsstudiums

Die hallische Universität kann in diesem Monat noch einen besonderen Geburtstag feiern. Der 27. Februar muß als Tag der Grundsteinlegung des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle und damit als der Tag der Begründung des landwirtschaftlichen Universitätsstudiums überhaupt bezeichnet werden. Da seit diesem 27. Februar 1863 nunmehr 75 Jahre vergangen sind und der Ruf unseres landwirtschaftlichen Instituts in der Welt fest begründet ist, wollen wir im folgenden einmal, obwohl die Jubiläumserfehrlichkeiten erst für das nächste Semester angelegt sind, ein wenig aus der Geschichte des landwirtschaftlichen Studiums, insbesondere aus der ältesten Geschichte eines unserer jüngsten Institute sprechen.

75-jährig heutzutage sind gewiß keine lange Zeit, vor allem gemessen an den Traditionen unserer im Jahre 1809 gegründeten Universität. Aber um so höher sind die gewaltigen Erfolge zu werten, die im Laufe dieser letzten 75 Jahre von den Dozenten und Studenten unserer landwirtschaftlichen Institute errungen worden sind. Allein schon rein äußerlich: Wir haben jetzt mehrere einzelne Institute, insgesamt sechs, um die jungen Landwirte als Studenten in die wichtigsten



Der Eingang zum Julius-Kühn-Museum



Kühn-Denkmal im Instituts-Garten

Gebirne der deutschen Landwirtschaftswissenschaft einfließen und den Dozenten alle Möglichkeiten zu eigenen Forschungen geben zu können. Als aber am 1. Juli 1862 Julius Kühn, der ehemalige Dozent der Landwirtschaftlichen Akademie Prossau in Salsleben, hiesiger Wirtschaftsdirektor der, in Riebersleben in der Nähe von Groß-Glogau gelegenen Besitzungen des Grafen von Gleichen, im 60sten vollendeten 37. Lebensjahr von Schwaben nach Halle reiste, um hier als erster ordentlicher Professor der philosophischen Fakultät Vorlesungen und Übungen über die Landwirtschaftswissenschaft zu halten, da war hier in Halle nichts, rein gar nichts, was man als landwirtschaftliches Unterrichtsmittel hätte anprechen können. Allerdings lag Halle auch damals schon inmitten der intensiven Landwirtschaftsbetriebe, ein Umstand, der nicht nur allein bei allen möglichen Stellen die Notwendigkeit der Errichtung eines landwirtschaftlichen Lehrinstitutes anerkennt, ließ, ein Umstand, der es auf der anderen Seite aber auch allein war, auf Grund dessen der junge Professor und ehemalige Wirtschaftsdirektor

eine erprobte Wirksamkeit für seine junge Wissenschaft, einen guten Erfolg seiner Studien als „vorläufiger“ Erfolg. Am 28. Oktober 1862 hielt nun Professor Dr. Julius Kühn seine erste Vorlesung an unserer Universität. Die Hörerschaft des ersten Semesters rekrutierte sich allerdings aus nur drei Landwirten von Beruf; das war kein hoffnungserweckender Anfang. Doch das Sommersemester 1863 war schon günstiger; es brachte 20 Landwirte nach Halle. Nun stieg die Zahl der Landwirtschaftlichen Studenten demnächst fortwährend von Semester zu Semester auf 58, 69 und betrug im Wintersemester 1864/65 bereits 122; das Wintersemester 1896/97 wies sogar 329 Studenten der Landwirtschaft auf, darunter allein 92 Ausländer.

Wie kam es zu diesem beispiellosen Erfolge, der sich im Laufe von 75 Jahren immer weiter bis hin zu der Größe, dem Umfang und dem Ansehen der Vielzahl unserer heutigen landwirtschaftlichen Institute steigerte? Rechten Endes ist dies alles „Kater Kühn“ zu verdanken, wie er in großer Verehrung von seinen Schülern und jungen Freunden genannt wurde. Schon seit 1842 hatte der Landwirtschaftliche Zentralverein der Provinz Sachsen darauf hingewiesen, daß die blühende Landwirtschaft unserer Provinz einer höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt, wie sie von vielen anderen Ländern als selbständige Akademien bereits eingeführt waren, ermangelte. Allerdings

waren landwirtschaftliche Lehrstühle bereits in früheren Zeiten an preussischen Universitäten vorhanden gewesen; insbesondere war auch Halle damit von Friedrich Wilhelm I. bedacht worden. Aber die beiden von ihm begründeten Lehrstühle wurden nicht weiter entwickelt; ihre Tätigkeit blieb dem praktischen Berufe der Landwirte fern und beschränkte sich in der Hauptsache auf die Ausbildung der Kameral- und Vermaltungsbeamten. Kühn vermochte nun, einen landwirtschaftlichen Lehrstuhl an der Universität, in enger Zusammenarbeit mit aus eingetragenen chemischen und physikalischen Instituten, die neben dem historischen, zoologischen, geologischen und mineralogischen den Landwirt erst in den Grundwissenschaften ausbilden müßten, nur dann für wirkungsvoll zu halten, wenn ihm auch der eifrigste Forschungsapparat in Garten, Feld und Stall zur Verfügung gestellt wurde. So hatte Kühn bereits bevor er seine Lehrtätigkeit in den Hörsälen der Universität begann, sein Augenmerk darauf gerichtet, ein selbständiges Institut für Lehr-, Forschungs- und Demonstrationszwecke zu gründen. Bei seiner Berufung war zwar die Belohnung gewährt worden; für die Beschaffung von Lehrmitteln aber wurde keinerlei Beihilfe in Aussicht gestellt. Der Fortschritt ließ sich jedoch nicht entmutigen; bereits im Dezember 1862 ergießt er die Gelegenheit, ein sehr günstig gelegenes Grundstück am Steinort käuflich und dank der Bestimmung des Vorbesizers auch

### Fest der Universität

Ueberrtragung der Rede Rosenbergs

Die Nachfrage nach Eintrittskarten für die Veranstaltung der Universität am kommenden Mittwoch, über die wir im politischen Teil näher berichten, ist so groß, daß einzelne Wünsche nicht berücksichtigt werden können. Nur wer im Besitz einer besonderen Einladung ist, kann am Mittwochmittag die Aula der Universität besuchen. Die Rede Alfred Rosenbergs, einschließlich der Anfragen des Seuletters Eggeling, des Oberbürgermeisters und des Rektors unserer Universität werden aber durch Lautsprecher übertragen, so daß am Mittwochvormittag 12.15 Uhr eine unbeschränkte Anzahl von Volksgenossen in anderen Räumen der Universität, bzw. auf dem Hof der Universität Zeuge der Veranstaltung in der Aula sein kann. Zwei große Lautsprecher werden auf dem Universitätshof stehen, weiter ein Lautsprecher im Hofraum 9 im Hauptgebäude — dieser vornehmlich für die Studenten — die Hörsäle 16 und 17 sind für die Angehörigen der Universitätsmitglieder freigegeben und das Auditorium Maximum für jedermann; für diese Hörsäle werden keine Karten ausgegeben, es empfiehlt sich lediglich, möglichst zeitig hinzugehen.

pretent zu erwerben; das war die Befähigung der Wanderschen Erben in den sogenannten Beimgärten. Durch Aufzucht, Fortzucht und schließlich auch ministerielle Unterstüßungen entstand nun schon im Laufe der ersten Lehrtätigkeit Kühns alles das, was heute an der Universität Halle am Hof der Landwirtschaftlichen Institute vorliegt: Lehrgebäude, Laboratorien, Hörsäle, Verlesungs- und Pflanzengärten, Versuchsfeld, Versuchsgärten für Fütterungs- und Milchviehhaltungsergebnisse, schließlich Ställe und Gemüschhäuser.

Am 27. Februar 1863 gelangte folgende, nunmehr historische Bekanntmachung des Rektors der Universität durch Anschlag zur öffentlichen Kenntnis: „Nachdem zu Wagnitz a. S. an der hiesigen Universität ein Lehrstuhl für Landwirtschaft errichtet und dem Professor Dr. Kühn verliehen ist, wird von Herrn d. J. ab mit demselben ein landwirtschaftliches Institut unter Direction des p. Kühn verbunden werden, um durch praktische Demonstrationen und Übungen sowie durch Benutzung der sonstigen, durch die Universität abgebenen Hilfsmittel den jungen, angehenden Landwirten Gelegenheit zu geben, das theoretisch Erlernte zu vervollständigen und zu befestigen.“

Damit war der Kern der Kühnschen Idee verwirklicht und festgesetzt; und wir können daher den 27. Februar mit Recht als den Tag der Grundsteinlegung des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle und damit auch der eigentlichen Begründung des landwirtschaftlichen Universitätsstudiums überhaupt bezeichnen. —

### Ferienüberzüge

Zu Beginn der Sommerferien werden auch in diesem Jahr von der Reichsbahn wieder Ferienüberzüge gefahren. Davon verkehren neun nach der S. Hse., vier nach der Nordsee, acht nach Bayern, zwei nach dem Rheinland und vier nach Ostpreußen.

### Fest der Künstler 1938

Der Landeskulturwarter teilt mit: Da wegen der großen Zahl der Veranstaltungen in der Gaukulturwoche die organisatorischen Arbeiten (Verband der Eintrittskarten usw.) rechtzeitig erledigt werden müssen, ist der letzte Termin für die Anforderung der Eintrittskarten zum „Fest der Künstler“ auf den 21. Februar festgelegt worden.



Im siebenten Meisterabend des Theaterrings Halle des Balletts des Deutschen Opernhauses Berlin. Krankung hatte Maroot Höppler absagen müssen.



der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ tanzten gestern abend in seit Tagen ausverkauften „Stadtschützenhaus“ Solokräfte. Es wirkten mit: Daisy Spies, Liselotte Köster, Werner Stammer, Rolf Arco und Hedi Höppler. Infolge einer plötzlichen Erkrankung hatten Maroot Höppler absagen müssen. Wir kommen auf den genugsamen Abend morgen ausführlich zurück. Unsere Bilder zeigen die Meisterlänger Daisy Spies und Werner Stammer, sowie eine Gruppenaufnahme vom gestrigen Abend.



„Stadtschützenhaus“ Solokräfte. Infolge einer plötzlichen Erkrankung hatten Maroot Höppler absagen müssen. Wir kommen auf den genugsamen Abend morgen ausführlich zurück. Unsere Bilder zeigen die Meisterlänger Daisy Spies und Werner Stammer, sowie eine Gruppenaufnahme vom gestrigen Abend.







Zur höchsten Leistung entschlossen

# Der Berufswettkampf hat begonnen

## Schaulagerwettbewerb - Gruppe Eisen und Metall - Wettkampfgruppe Bekleidung

Wie im ganzen deutschen Reich, so begann gestern auch in der Gasthof Halle der Preiswettbewerb zum Berufswettkampf aller Schaulagerbesitzer. Der durch die Straßen Halles geht, wird gut tun, sich einmal die Schaulager anzuschauen, die an diesem Preiswettbewerb teilnehmen. Auch in den Gruppen Eisen und Metall sowie Bekleidung hat der Wettkampf gestern bereits begonnen.

### Junge Dekorationskünstler

„Wie künden deutsche Leistung!“ Wer heute durch die Straßen der Gasthof geht, kann wohl in vielen Schaulagern keine Plakattafeln lesen, auf denen diese Worte stehen. All die Fenster mit diesem Plakat sind von Teilnehmern, die sich zum Schaulagerwettbewerb gemeldet haben, so gut wie eben möglichst ausgeschaltet worden. Bei einer Rundfahrt durch die belebtesten Straßen konnten wir an Hand der Betätigungskarte, die gleichzeitig in dem Fenster mit ausgeschaltet ist, zum ersten Male auch die Wettkampfgruppe VI vorantreiben sehen. d. h. daß diese Fenster von einem erwachsenen Teilnehmer dekoriert worden sind.

Wir bemerkten in der Großen Ulrichstraße das Fenster eines Schokoladen-Geschäfts, das uns die herrlichsten Schokoladen, Pralinen, Schokoladen und dergleichen darbot, die den Vorliebenden zum Kauf lockten. Wie wir hier am Hand der Tafeln schicklichen konnten, war es der Betriebsführer selbst, der sich am Wettbewerb beteiligte und wir glauben, daß auch dieses Fenster später bei der Bemerkung seine dementsprechende Beachtung findet.

### Auch hier Werkstoffe

Wir gehen ein paar hundert Meter weiter und treffen auf ein großes Metallwarengeschäft, das allen drei Fenster im Rahmen des Wettbewerbes von den einzelnen Betriebsangehörigen ausgeschaltet hat. Hier zeigt der junge Dekorationskünstler in sehr origineller Art und Weise die Vorzüge unserer neuen deutschen Werkstoffe. Ein anderes Fenster wieder zeigt uns die Erzeugung unserer Wirtschaf. Allen Gallenlern sei empfohlen, sich selbst von dem hohen Stand der Leistung unserer jungen Dekoratore und auch

der Lehrlinge in den Einzelhandelsbetrieben zu überzeugen.

In der Berufsschule war bereits um 8 Uhr einfließendes Treiben. Hier versammelten sich über 400 Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Wettkampfgruppe Eisen und Metall, die ihren theoretischen Kampf begannen. Auch diese Kameraden und Kameradinnen besuchten wir in den Klassen und ließen uns die einzelnen Aufgaben erklären. Nachmittags und grübelnd sah jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin an ihren Arbeiten. Ob es doch bereits schon hier darum, wer später als einer der Besten von ihnen mit in den Gauwettbewerb berufen werden soll.

Wie uns die Aufgaben zeigten, waren diese nicht etwa einfach zu lösen, sondern jeder

mühte wirklich sein ganzes Können und Wissen aufzubringen, um diesen Kampf zu seinen Gunsten zu entscheiden.

Am Nachmittag besuchten wir die Wettkampfgruppe Bekleidung. Hier kämpften die Schaulagerbesitzer. Man sah es den glühenden Gesichtern an, daß auch hier jede ihr ihr Bestes hergab, um die gegebenen Aufgaben zu erfüllen.

Wenn in den kommenden vierzehn Tagen auch die Teilnehmerinnen und die Teilnehmer der anderen Wettkampfgruppen sich im Wettbewerb messen werden, so werden alle bemüht sein, sich durch ihre Leistungen die höchste Anerkennung zu verdienen, die einem Deutschen heute vergessen werden kann: Der Handschlag des Richters!



Der städtische Aufseher R. Georg Hans und Frau Karoline geb. Hartung feiern, wie bereits berichtet, das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Ortsgruppe Neumarkt überreichte dem Jubelpaar einen Präsentkorb.

## Halles ältester Handwerksmeister

### Schuhmachermeister Hermann Schiller heute 85 Jahre alt

Der älteste noch berufstätige Handwerksmeister der Gasthof Halle (S.), Schuhmachermeister Hermann Schiller, Schmecker, 27, feiert heute, Dienstag, 15. Februar, seinen 85. Geburtstag. Schuhmachermeister Hermann Schiller feiert Tag für Tag noch in seiner Werkstatt und stellt sein reiches Wissen und seine großen Erfahrungen in den Dienst seines Berufes.

Hermann Schiller, der aus Gröbers stammt, trat am 1. April 1867 bei Schuhmachermeister Adolf Ritterger in Schkeuditz in die Lehre. Meister Schiller ist holl auf diese Lehre, denn damals wurde nach jeder Schuh handgearbeitet. Schiller erwarb durch seine Tätigkeit bald das Vertrauen des Lehrmeisters, der ihn auf die Märkte und auf die Leipziger Messe schickte, um für das Rittgergerische Geschäft neue Kunden zu gewinnen. Nach Abschluß der Lehrezeit war Hermann Schiller in den besten hollischen Werkstätten seiner Zeit tätig. Diese Werkstätten mußte jeder Geselle einmal durchlaufen, wenn er eine erfolgreiche Ausbildung erfahren wollte. So

arbeitete Hermann Schiller bei den Meistern Kerting, Strachauer und Dieck.

Während der letzten Jahre seiner Gesellenzeit war Hermann Schiller durch seine eifrigste Mitarbeit so bekannt geworden, daß er sich auf Drängen der Kundenschaft seines Meisters selbständig machte. Er eröffnete in der Großen Märkerstraße seine Werkstatt. Das Geschäft ging gut und Hermann Schiller verlegte seine Werkstatt in das Geschäftszentrum der Stadt,



Herrn Schiller

Schuhmachermeister Hermann Schiller ist noch heute jeden Tag in seiner Werkstatt tätig

nach der Großen Märkerstraße. Das Aufstehen der Schuhindustrie jenseits Meißer Schiller, neben der Maharbeit auch den Verkauf von fertigen Schuhen zu übernehmen und er verband seine Werkstatt mit einem kleinen Verkaufsgeschäft, das seinen Stolz hartein letzte, seiner Kundenschaft hohe Werte zu bieten.

Im Jahre 1903 übernahm Hermann Schiller das königliche Schuhgeschäft in der Schmeckerstraße 27, das im Jahre 1845 gegründet worden war. Er verband es, durch harte Arbeit das Geschäft weiter zu entwickeln und zu dem angesehensten Spezialgeschäft der hollischen Schuhbranche zu machen. Im 1. Oktober 1919 übernahm Schuhmachermeister Walter Schiller, der Kreislandwirtschaftermeister und Dbermeister der Schuhmacherinnung zu Halle (Saale), das Geschäft.

## Wesen der Betriebsordnung

Am Donnerstagabend wurde der erste Vortrag der Vortragsreihe „Nationalsozialistische Arbeitsverfassung“ der Volkshochschule Halle durch Pg. Günther Wachs, der über „Die Betriebsordnung“ sprach, eröffnet. Zu dem Vortrag hatten sich viele Betriebsführer und Betriebsabnehmer im Saal des Kameradschaftshauses der DAF, in der Ulbrichtstraße eingefunden.

Pg. Günther Wachs wies darauf hin, daß in einem Vortrag über eine Betriebsordnung Anregungen gegeben werden könnten. Jeder Betrieb muß sich seine eigene Betriebsordnung schaffen. Der Vortragende bezeichnet es daher als seine Aufgabe, das Wesen einer Betriebsordnung zu schildern. Darin hat sie alle Merkmale zu tragen, die als Ausdruck des nationalsozialistischen Weltbildes verstanden. Im Betrieb muß eine maßige Gemeinschaft entstehen, deren Bannerträger der Betriebsführer ist. Seine Anordnungen müssen also von einem tiefen Verantwortungsbewußtsein getragen sein. Denn Menschen zu führen, heißt Vorbild in jeder Beziehung sein. In der Betriebsordnung wird der Betriebsführer der Gehalter der sozialen Verantwortlichkeit in seinem Bereich.

Die Vortragsreihe wird am nächsten Donnerstag mit einem Vortrag über die Tarifordnung fortgesetzt.

## Im Kampf gegen die Grippe

Auf Einladung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen sprach gestern Abend im Zoologischen Institut Dozent Dr. A. Kairies, ein holländischer Spezialist auf dem Gebiete der Erhaltungskrankheiten, über das sehr aktuelle Thema „Influenzkrankheiten bei Mensch und Tier“. Seit 1901 bis zum Weltkrieg ist diese heimtückische Krankheit überhaupt nicht wesentlich in Erscheinung getreten; nunmehr ist die Grippe infolge der Mannigfaltigkeit und der Virulenz ihres Vorkommens zu einem Problem geworden, an dessen Lösung man allerdings, zumal hier in Halle, nicht ohne Erfolg arbeitet. Dr. Kairies gab einen Überblick über die in unserem zoologischen Institut seit vielen Jahren durchgeführten Tierversuche, Impfungen von Freitieren und Mäulen, um die Eigenart der den Organismus verletzenden Bakterien und Grippe-Virus-träger kennenzulernen. Es hat sich herausgestellt, daß etwa nur jeder zehnte Mensch empfindlich für Gefährlichkeiten ist. Der letzte Grund für Gefährlichkeiten ist beim Organismus selbst zu suchen. Wichtigste Bedingung ist Kairies, daß die gute Zusammenarbeit mit anderen hollischen Kliniken und Instituten, die Beziehungen zu den Naturwissenschaftlern und Veterinärmedizineren, die Forschungsarbeiten über die Erhaltungskrankheiten in Halle ganz besonders fruchtbar gestaltet hätten. Die zahlreichen Zuhörer dankten dem Vortragenden mit herzlichem Beifall.

1913-Ausgabe vom 15. Februar 1938 umfaßt 14 Seiten

## Vierzehn Chöre haben gesungen

### Nichtes Wertungsingen im Sängerkreis an der Saale

Eins der letzten Wertungsingen innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraumes von drei Jahren fand jetzt am Sonntag im Saale an der Vorburg statt.

Beteiligt waren vierzehn Chöre und zwar: Gelangungsgruppe der Eisenlager-Gemeinschaft Halle, Männergesangsverein Treue, Liedgemeinschaft Camar, Männergesangsverein Halle-Görschschloß, Gesangsabteilung der Freizeiter, Männergesangsverein Halle-Gröbers, Gesangsverein Leichter, Liedertafel, Hall, Gelangungsverein Deutsches Volkstied, Männerchor Deutsches Volk von 1933, Werkchor der Firma Gottfried Lindner AG, Männerchor, Männergesangsverein des Kreisgärtnervereins am Paul-Rieckhoff-Stift, Männerchor Sieglitz der Angewandte Halle, Gelangungsabteilung des Eisenbahnervereins und der Hofmotivbeamten-Gelangsverein Halle.

Nach Begrüßungs- und Einführungsreden des Sängerkreisführers Hermann Schmitt über Zweck und Ziele der Wertungsingen gegenüber den früheren Preislingen, stellten sich die Chöre, insgesamt waren es 900 Sänger und Sängerinnen, den Wertungs-

richtern, Kreischorleiter Koeffert-Halle, Kreischorleiter Kellert-Halle und Gruppenchorleiter Scholz-Könnern, mit je zwei Liedbeiträgen, die ihnen aus ihrem erarbeiteten Liedgut der letzten beiden Jahre aufgegeben waren.

Allgemein konnte festgestellt werden, daß alle Chöre, unter denen sich kleinere und größere befanden, den Anforderungen, die ein Wertungsingen an sie stellt, gerecht wurden. Die Chöre boten durchweg gute, einige sogar ausgezeichnete Leistungen. Überall liegt die Pflege und Gehaltung des deutschen Liedes in den besten Händen. Das brachte auch Kreischorleiter Koeffert in seinen Ausführungen nach Beendigung des Singens zum Ausdruck. Er forderte die Sänger auf, weiterhin an der Kulturpflege, die sie zu erfüllen haben, mitzuwirken und durch fleißigen Singelübungsbedarf eine weitere Steigerung der Leistungsfähigkeit ihrer Chöre fördern zu helfen. Der Sängerkreisführer dankte in einem Schlusswort allen Sängern und Sängerinnen für ihre guten Leistungen, die alle Erwartungen übertraffen hätten.

# Qualität und km-Leistung der Bereifung

sind entscheidend für die Wirtschaftlichkeit Ihres Nutzkraftwagens. Die Continental-Qualität ist sprichwörtlich.

Achten Sie beim Kauf Ihres Lastkraftwagens, Anhängers oder Omnibusses darauf, daß das Fahrzeug ausgerüstet ist mit

# Continental Riesen-Luftreifen



Bekennnis zum Bauern, Arbeiter und Soldaten

Aussatz der Führertagung des Arbeitsganges XIV mit einer Rede des Gauleiters Staatsrat Eggeling

Zorgau, Seit Montag Mittag hielt Sorgau im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes...

Gegen 16 Uhr trafen die Tagungsteilnehmer in Sorgau ein. Um dieselbe Zeit spielte der Gau...

Drei Gedanken, für uns Deutsche längst zu einem Begriff geworden, beherrschte die Frier...

trachte, so sehe man zunächst immer nur die großen Ereignisse, den Aufstieg, die Wirt...

Nach der Rede überreichte Gauleiter Staatsrat Eggeling dem Führer des Arbeitsganges XIV...

Nationalsozialismus zu erleben. Mit dem Gruß an den Führer und dem Gelang der Lieber der Nation fand die Feier ihren Abschluss.

Donstag 9 Uhr spricht der Arbeitsgängerführer auf einer Tagung in der Wittags-Kirche...

„Tag der Wehrmacht“ in Jex

Jex. Es war vorauszusetzen, daß ganz Jex sich freudig zum „Tag der Wehrmacht“ bekennen würde...

Die Landwirtschaft braucht Facharbeiterinnen

Ausflug der Reichsreferentin für den BDM. Die Reichsreferentin für den BDM, beim Reichsjugendführer...

„Deutsches Mädel“ WMBL du einen ländlichen Beruf ergreifen oder müßt du Bäuerin werden...

Deutsches Mädel, das Land, das unser deutsches Volk und dich ernährt, deine Heimat ist dir!

Die ländliche Hausarbeitslehre umfaßt eine Lehrzeit von zwei Jahren. Lehre und Ackerfeld darf nicht erhoben werden...

Einige Schüler werden Hausarbeitslehre in der Siedlung...

Urtümliche deutsche Wohnkultur

Das Tischlerhandwerk des Bezirkes Sachsen-Anhalt tagte in Dessau

Am Sonntag fand in Dessau im historischen Konzertsaal des Alten Theaters eine erweiterte Obermeistertagung...

Der Leiter der Bezirksstelle, Bezirksinspektionsleiter Keller, konnte bei der Eröffnung der Arbeitstagung...

In seiner Eröffnungsansprache betonte der Bezirksinspektionsleiter, daß die schäpferischen Kräfte im einzelnen Meister wieder gewakt werden müßten...

Geschäftsführer König aus Berlin sprach über die Pflicht und Notwendigkeit, die doppelte Buchführung für das Tischlerhandwerk einzuführen...

Erfahrungen ausgetauscht und verschiedene Anregungen gegeben. Nach dem gemeinsam eingegangenen Entschlossen sprach der Abteilungsleiter...

Der Höhepunkt der Tagung bildete die Besprechung der Arbeitsanfrage des Reichsinspektionsleiters Keller, der hier zum erstenmal zum Tischlerhandwerk des Bezirkes sprach...

Söder-Kranig

Zeit. (Beim Selbstmordversuch abgefaßt). Im sogenannten Eulensgraben an der Parkstraße erlag ein Mann...

Schwebel. (Im Schlaf aus dem Kranken gerückt). Die Kriminalpolizei bemächtigt sich um die Aufführung eines seltsamen Ingerdesalles...

Die Neuordnung des Finanzausgleichs

Eine Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Gemeindetages, die Arbeitsgemeinschaft für Vermögensfragen der Gesamtheit...

Der Hauptteil der Sitzung war diesmal dem Finanzfragen und den anderen mit der Aufstellung des Haushaltsplanes 1938 zusammenhängenden grundsätzlichen Fragen gewidmet.

Mit den gemeindlichen Verwaltungen betriebene Besätze für den Leiter des Gemeindefinanzamtes...

gehenden Ausführungen, denen ebenfalls eine Reihe von Anfragen und eine längere Aussprache folgten.

Personalveränderungen der Reichsbahn

Bezogen wurden: Reichsbahnoberrat Dr. Stegner, Deputy der Reichsbahninspektion...

Kinderführer Gummi-Bieder

Reinholdsen. (Brungeländer noch einmal überfahren und getötet). In der Abendstunden des Sonntags wurde ein Radfahrer von einem entgegenkommenden Kutschwagen angefahren...



Der Geburtstag des 80jährigen Pq. Lagois war eine Feier für die gesamte Wehner Einwohnerschaft...

Auto zerfetzte am Baum

Zwei Tote, zwei Verletzte. Gen. Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich auf der Reichsstraße Gerz-Grö...

Der Anprall des Wagens an den Baum war so heftig, daß beide mitten im Auto stand. Nur mit Mühe konnten die Besorglichen geborgen werden.

Saalfeld. (Neuer Bürgermeister). Gauleiter und Reichsstatthalter Sauer hat seine Zustimmung zum Vorschlage des Bauern...

Gummi-Bieder

Trodenes Frostwetter

Der Reichsmeteordienst, Ausgabebüro Magdeburg, meldet am Montagabend: Der Februar will den Winter noch in seinem Recht kommen lassen...

Ausflüchten bis Mittwoch abend

Wachfeld bewillt, teilweise fester, trodenes Frostwetter, mäßige Winde aus Nordost bis Ost...

Die Reichsbahnverkehrsangelegenheit für das Straßenwesen teilt mit: Reichsbahnoberrat Scheubel-Eisenberg hat vorwiegend, Straße...

Waffertagen-Meldungen

Table with columns for location, date, and numerical data. Locations include Gera, Weimar, Erfurt, etc.

Büro-Maschinen Papier-Maddy Leipzig



# Bombers tolle Streiche

Ein Beitrag zum westfälischen Karneval  
Von K.A. Deubner

Ein hohler Spötter hat vor rund hundert Jahren mit spitzer Zunge auf die Frage, was der Münsterländer für Werte der Baumbezugszeit habe, also gefächert: „Dem Fremden solange vorerzählen, wie gut es in Münster ist, bis er es entweder glaubt oder vor Langeweile einschläft. Das stimmt in keiner Weise. Denn erkens spricht der Münsterländer überhaupt nicht viel, und noch weniger von sich selbst; zum andern möge man des Fremden Namen nennen, der sich von der daleinstrohen Lebensart dieser schönen westfälischen Stadt, in der sich ehrwürdig Alles mit planvollem Neuen so glücklich vermählt, noch nicht angesogen und überredet fand, in Münster ein zweites Mal in feurigem Wiedersehen zu verweilen.

Jede Stadt hat ihr Gesicht. Wer Münster tief in die Augen schaut, der weiß, daß hier neben stolzer Bodenständigkeit, westfälischer Gründlichkeit und mutigem Planen und Taten auch der Humor zu Hause ist. Ein

urkümlicher, derber Humor, der ein ebenso statisches Alter hat wie die vielen und schönen Kirchen, der weltberühmte Prinzipalmarkt und die prunkvollen Stadtschlosser des Abels, die das archaische Antlitz von Münster geformt haben. Einmal im Jahre führt er sich ganz gegen weltfällige Gewohnheit in überflüssiger ausgelassener Ausgelassenheit. Aus den traulichen Stuben münsterländischer Geselligkeit tritt Freund Humor sich auf die Straßen, misst die Menschen im bunten Wirbel, lehrt, was unten ist, nach oben, läßt alles, was ihm in die Quere kommt, im Geländebad der freudigen Gelächter untertauchen, treibt in häßlichem Gewande sein herzerfreudig Spiel. Karneval!

Münster ist eine feinsinnige Stadt. Seine Karnevalstradition setzt weit in die Geschichte zurück. Und vielleicht ist es gerade der Gegenlag zwischen der erdgebundenen Schwere der nicht ganz zu Unrecht als „bidelköpfig“ bekannten Westfalen und dem in leichten, beschwingten Regionen lebenden närrischen Treiben, was dem münsterländischen Karneval seinen besonderen Reiz gibt. Zwar ist man lustig, aber nicht albern; gewiß leidet die Stadt voller Pölsen; aber sie sind immer irgendwie begründet, wenn man will — sogar sinnvoll. Heringsangstlichkeit, die sich selbst angibt, liegt nicht im Westfalenblut. Derb sind die Späße. Zimperlinge müssen sich die Ohren mit Wachs verstopfen. Die ausgelagelte Poente paßt schlecht zu einer Vanillestift, in der alles gerade und oft gewaschen ist. Die großen Spaßmacher der westfälischen Vergangenheit waren stets männliche Rauten, Kerle, die mit Säbeln loszogen. Dem bekanntesten von ihnen, dem tollen Bombardier, der im Karneval dieses Jahres gewandert. Er segelt unter dem Kennwort: „Kao bucker us Bombardier“, was zu hochdeutsch heißt,



Die Tafelrunde des hollen Barons. Nach einem Gemälde von Professor Orotmeyer im Café Middendorf in Münster, dem Talort dieses Streiches

daß man sich alle Mühe geben wird, sich würdig der Nachfahrenschaft des mehrglückigen Barons zu benehmen. Das will allerdings etwas heißen! Denn der tolle Bombardier hatte es in sich und seine Münsteraner hatten es mit ihm feinsinnig immer leicht.

Einige Köpfe seiner Janssurkriaden. Da war zu irgendeiner Stunde, gewiß nicht im Salon einer schönen Frau, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach am glatzgehaarten Tisch in Kammerrunde eine Wette zustande gekommen. Nein, das täte selbst der tolle Bombardier nicht, meinten die Freunde, nach am helllichten Tage über den Prinzipalmarkt in Münster zu reiten. Der Baron nahm an. Er schloß den Augenlid ab, als eine Verteilung Soldaten durch die Straßen Münsters ritt, preschte mit seinem Gaul nach, völlig unbekümmert, lenkte das Pferd in die letzte Reihe und „ajimilierte“ seine nackten Beine an die weißbehafteten der Reiterleute. Dieser und jener sah Bombardier und brach in schallendes Gelächter aus. Die große Wettezahl aber wandte den Blick nur der Spitze des Juges zu; ihr entging der unjodantische Schluß-

mann im Adamskostüm. Bombardier hatte seine Wette gewonnen.

Diese erste Geschichte könnte den Eindruck erwecken, als ob der tolle Bombardier eben nur toll und nichts anderes gewesen sei. Er war aber auch volkstümlich, und dies wieder ist besonders deshalb bemerkenswert, weil der münsterländische Adel noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts — zu Bombardiers Lebzeiten — eine ganz besondere Art von Adel war und weit und breit im Land den Ruf genoß, in Höflichkeit und Stolz unübertrefflich und „reaktionär“ bis auf die Knochen zu sein. Ein Abgeordneter prägte damals den Ausspruch: „Der westfälische Adel steigt nicht ins Volk hinauf!“ — ein geflügeltes



Bombardiers bürgerliches Gegenstück; Prof. Landois. Ein Denkmal, von hinten gesehen, im Münster Zoo, den Landois gründete

**NIVEA ZAHNPASTA**  
verhindert den Ansat von Zahnstein  
Sie reinigt gründlich, doch schonend  
Große Tube 40 Pfg.  
Kleine Tube 25 Pfg.

## ROMAN VON LIUS TRENKER

# Leuchtendes Land

Copyright 1938 by Dr. Ober-Verlag Wänden

21. Fortsetzung  
Draußen sah er die beiden Schwarzen an: „Ja, ja, da sitzt ihr gelund und munter, und laßt ein Kerl muß draußgehen.“  
„Ist es hoffnungslos, Herr Hüßli?“  
Der Farmer nickte nur: „Ja, ja, und Sie sind auch gelund. Ist das gerecht, Stolpe?“ Der lachend beiläufig: „Manchen Sie nicht auch noch, Stolpe? Fahren Sie ins Hotel, wir wollen uns belaufen.“  
So leicht war ein solches Vorhaben bei einem Mann wie Farmer Hüßli, aber nicht ausgetrieben. Er trat und lachte und tront, duldete aber nicht, daß Stolpe ihn allein ließ. Der rüstete es schließlich:  
„Schwarzwalder?“  
Hüßli hatte ins Glas.  
„Fürchtbar.“ Eberhard von Stolpe ging es wirklich nach.  
„Der Farmer laß auf: „Haben Sie was gelagt?“  
„Dann muß er also sterben?“  
„Wer sagt das?“ Hüßli hatte sein Gegenüber an. „Haben Sie nicht solches Zeug, Mensch. Da sitzen Sie, gelund und frisch und laut und reden so was daher. Sterben! Wer sagt das?“  
Er trant ein großes Glas Whisky in einem Zuge aus. Fahren Sie mit den Wölfen nach Hause, Stolpe. Ich bleibe die Nacht hier. Wenn morgen können Sie mich morgen früh abholen.“

Blicke auf den Kranken nieder. Ein schmalz, fantisches Gesicht mit tiefliegenden Augen sah sie an.  
„Sie ästertet und griff nach der Wahn. Der Kranke, dessen Augen schon lange fahndend durch die Räume getret waren, verzichtete, sich ein wenig aufzurichten. Ein kurzes hilfloses Nicken war alles, was er ihr entgegenbringen konnte. Dann trat der Kopf wieder zurück.  
Schwefel Lena beugte sich nieder und ergriff die schmale, abgemagerte Hand, an der man jeden Knochen spürte, die sich anfühlte wie eine Totenhand. Unwillkürlich kam ihr das Bild vor Augen, wie sie beim Abschied diese Hand gelassen hatte, als sie, braun und strotzend von Lebensfülle und Kraft, ihre eigene Hand umschlossen hatte. Nun, war dies auch ein schmerzliches Wiedersehen, sie würde ihn schon gelund machen. Sie beugte das lächelnde Gesicht blitz über ihn: „Nur Mut, Malaria ist nicht das Schlimmste! In drei Wochen sind wir durch! Dann sind Sie...“  
Aber dann, während sie niederließ auf das blaue, gelblich fleckige Gesicht, in die überglühenden Augen, erklärten ihr die Worte voll Glauben und Zuversicht, Malaria, nein, das war Schwarzwalderfieber. Die ersten Anzeichen... untrüglich... barmherziger Gott.  
Sie preschte mit Kraft die Lippen zusammen. Dann wendete sie sich zurück und suchte die Augen des Arztes: „Herr Doktor... Sie glauben... febris haemoglobinurica? Nein... nicht, nicht wahr, ich irre mich?“  
Er nickte, sah unmerklich: „Doch, Schwester!“

Sie sah den Griff des Fensterriegels, es schwebte ihr vor den Augen.  
„Armer, armer... Thomas Hoffmann.“  
Er öffnete seine der närrige Blick des Arztes auf dem Gesicht der Schwester. Sie ging hinüber zu den Wärtinnen, die den Kranken behutsam in das Bett hoben. Wie sie sich aufrichtete, begegnete sie wieder dem Blick des Arztes.  
„Ich kenne ihn“, sagte sie einfach, „wir waren auf dem Schiff zusammen. Er hat mir auf der Reife viel erzählt, von seiner Heimat, von seinem Leben und seinen großen Plänen. Er ist ein guter und treuer Mensch. Es ist schrecklich, Herr Doktor.“  
Schwefel Lena ging nicht vom Bett des Kranken. Sie wußte, was Schwarzwalderfieber bedeutete, wußte, es ging um alles. Sie dachte an die Hände, die sie schon gefügt hatte: tödlich, aber alle waren so schön vertraut. Konnte einer da hoffen, daß dies einer der seltenen anderen Fälle sein würde? Sie sah prüfend in das Gesicht des Kranken, das vom Fieber verzehrt war, eingefallen und hoch. Hart lag die Haut an und straffte sich, daß die Knochen kantig hervortraten.  
Der Arzt trat ein. Er überprüfte die Fieberkurve, griff nach dem Puls, beobachtete eine Weile still den Kranken. Unbewußt wie immer blieb sein Gesicht. Auch als er der Schwester zuwendete.  
„Schwefel Lena, Sie sollten sich mehr schonen.“ Sie wachen nun schon die dritte Nacht, und Sie wissen doch...“  
„Sie erschöpfen sich und ich bin leistunglos.“  
„Es kann bis morgen dauern, bis übermorgen vielleicht. Ich weiß, Sie hoffen noch immer. Aber wir sind am Ende, Schwester! Es ist hart...“  
Kath löste sie seinen Arm, und der Ton ihrer Stimme war, als wollte sie etwas erwidern: „Sie dürfen so nicht sprechen, Herr Doktor, hören Sie doch, so dürfen gerade Sie nicht sprechen!“  
Er legte ihr die Hand auf die Schulter: „Sie sind überarbeitet, Schwester, Sie haben

sich zu viel zugemutet. Ich kann Ihnen den Vorwurf nicht erproben, daß Sie es möglich tun.“  
„Kathlos?“  
„Ja meine. Sie haben doch wahrlich oft genug vor Schwarzwalder gestanden. Sie wissen, unter können hat hier eine Grenze. Sie dürfen uns nicht vormachen, es gibt da keine Illusionen.“  
„Aber einen Glauben gibt es doch, Doktor, einen Glauben!“  
„Glauben?“ Er reichte ihr die Hand und wendete sich zum Gehen.  
Nach mehreren heftigen Anfällen, die alle Kräfte des geschwächten Körpers erschöpften, erreichte das Fieber seinen Höhepunkt.  
Schwefel Lena sah auf die tiefen Falten um den Mund des Kranken, die von unqualvollen Stunden sprachen, sah, wie die Schläfen immer härter hervortraten, wie die Haut gelber und schlöcher wurde und die bunten, unheimlichen Schatten über den Augenhöhlen sich langsam vergrößerten. Es war unmöglich, in diesen fremden, schmerzgequälten Augen, in denen der Tod sich anfühlte, das frohe, lebensstarke Gesicht auch nur zu ahnen.  
Unruhig warf sich der Fiebernde zur Seite. Der Atem stockte. Die Augen loberten plötzlich auf.  
Schwefel Lena preschte die Finger zusammen, daß sie schmerzten. Dies war das Durchhalte: untrüglich zu wissen, wie ein armer gewählter Mensch um sein Leben rang, zu wissen um seinen Kampf und doch nicht helfen zu können.  
Die Lippen bewegten sich, „Mutter“, hauchten sie, ohne daß es dem Fiebernden bewußt war.  
Und wieder, wie so oft in diesen Tagen, beugte sie sich nieder und neigte die trockenen Lippen. Eine Weile ging der Atem ruhiger. Dann kündete sich wieder ein Anfall an, immer heftiger arbeitete die Brust, ein neuer Sturm des Fiebers fiel den erschöpften Körper an.  
Draußen ging die Sonne auf. Die Schwester lag müde zum Fenster. Wie würde es sein, wenn der Tag niederfiel über dem Berg? Gleich in der Frühe war Dr. Hellige wieder da. Schweigend stand er vor dem Todtranten, es war zuweilen.

Schwefel Lena war in dem hellen Ganal beschliffen, als die Träger eintreten und die Schritte niederstellen. Kath trat sie näher und

„Sie sind überarbeitet, Schwester, Sie haben sich zu viel zugemutet. Ich kann Ihnen den Vorwurf nicht erproben, daß Sie es möglich tun.“



Wort, dem Bombberg seine ganz persönliche Auslegung gab. ...

Bombbergs letztes Stück war aber ganz ohne Zweifel der Zersplitterung, bei dem Mut und Liebeskraft sich zu einer Tat gepaart hatten, die ihrem Hebeln in ganz Deutschland den Ruf eines modernen Eulenspiegel eintrug. ...

Das war also Bombberg. Das sind die besten seiner Streiche. ...

Sturmstage

Von Erich R. Schmidt

Wagt dieses Haus überhaupt noch im Rückblick eines großen Sturms? ...

Am Morgen wurden mitschöne Gespenster, gleichig beginnt die Dämmerung zu brünnen: ein Bogen, ...

Es ist ein erregender Morgen, der dem blauen neue Wellungen gibt. ...

Emser Pastille im Munde genügt. Genuß Köhler und Verschleißung. BMS

Schwelter Lena, das einzige, was ich tun kann, ist, daß ich ihm den letzten Kampf leister ...

„Wein, nein! Kein Morphium, er muß durcheinander hören Sie. ...

Schwelter! Sie hüßte die besessene Wirtung seiner guten Hände, die auf ihren Schultern ruften, ...

Er konnte es nicht sagen. Dann sah sie wieder allein und einsam am Bett des Kranken. ...

Schwelter Lena erstarb. Da es war wohl die Minute, ...

Dr. Heilige wollte das Wunder nicht glauben. ...

Er ging hinaus. Der Kranke lächelte ruhig. ...

Im Park des Spitals von Moshi gab es einen Wald, ...

„Doch er lebte sich auch nach der freien Stiege, ...

Die Zübelungen / Von Wilhelm Schäfer

Als Leo, der Baub, dem König der Franken in Rom den Turm ummauerte, als wie ein römischer Reich war im Schatz der fatholischen Kirche, ...

Wodan, die wehende Anzahl lag in Sanft Peter begraben, aber der Spul seines Dolchens warf die römischen Ketten wie Helmchen. ...

Die Glocken tellen den Sieg des Getreuzigen aus von den Rächen und Kämpfern, ...

Wo die Fähr der Zeitgeist gingen in der Weltung natürlicher Mächte, ...

Der König der Juden hing fast am Kreuz seiner Leiden; aber die Röder sollten im Winter, ...

Die aber der Götter Weislinge waren, hielten das Wahl im Ruhm ihrer herrlichen Taten; ...

Sie langen dem männlichen Mut das Tod seiner Macht, ...

Sie langen von Steigfried, dem römischen Bewinnet, ...

Sie langen von Ebel, dem König der Hunnen, ...

Sie langen von Schwanzbild und Randwer, ...

Sie langen von Dietrich, dem Karolinger König der Goten, ...

alle Hüllen zerreiben, und nieder steigt ein leuchtendes Wesen, ...

Nun fällt in tieferer Stange eine Zue dröhnend ins Schloß, ...

Sie taumelte auf, erschrocken, hatte nicht jemand ihren Namen gerufen? ...

Es war ein Jertum. Doch der Kranke lag da mit offenen Augen, ...

Dr. Heilige wollte das Wunder nicht glauben, ...

Er ging hinaus. Der Kranke lächelte ruhig. ...

Im Park des Spitals von Moshi gab es einen Wald, ...

„Doch er lebte sich auch nach der freien Stiege, ...

Isahug und wie ihn der Schimmel Wodans bemalte, ...

Sie langen von Brunzid, der heidnischen Frau und ihrer jugendlichen Freundin, ...

Sie langen von Gunitars Burg und dem Uebermut seiner Keden, ...

Die Lieber lesen ins Land wie schäumende Woge, ...

Da fuhr das Lotenschiß Baldurs hinein in den Norden, ...

Da band die Sage den Selbsterbend in den Kampf der Aen und Bann; ...

Brief an Erika

Von Ernst Kreuzer

Liebes Fräulein Peterlin! Beifolgendes Sie bitte kein Gedächtnis über die Bitte um eine Verabredung, ...

„Woher ist das wohl?“, Nun, leben Sie, es paßt sich ja gar nicht aus, ...

„Das dicke Laubwerk neben ihm wurde zur Seite gehoben. ...

„Hoffentlich?“, Ein großer stattlicher Mann stand neben ihm, ...

„Das dicke Laubwerk neben ihm wurde zur Seite gehoben. ...

„Hoffentlich?“, Ein großer stattlicher Mann stand neben ihm, ...

„Das dicke Laubwerk neben ihm wurde zur Seite gehoben. ...

„Hoffentlich?“, Ein großer stattlicher Mann stand neben ihm, ...

„Das dicke Laubwerk neben ihm wurde zur Seite gehoben. ...

„Hoffentlich?“, Ein großer stattlicher Mann stand neben ihm, ...

„Das dicke Laubwerk neben ihm wurde zur Seite gehoben. ...

„Hoffentlich?“, Ein großer stattlicher Mann stand neben ihm, ...

denken. Eines Tages machte ich dann die Entdeckung, ...

Wenn ich jetzt für den Empfänger mitdenke, ist es vielleicht sogar mir, ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...

„Ich habe mich öfter überlegt, wie das sein würde, wenn Sie sich einmal verlieben. ...















Zwölf Paare gegen Herber-Baier

Weltmeisterlauf zur Weltmeisterschaft Die Melbourn für die Weltmeisterkämpfe im Runkelstich für Paare und Männer, die vom 18. bis 21. Februar im Berliner Sportplatz ausgetragen werden, sind geschlossen. Maxi Herber und Ernst Baier haben ihren Titel gegen zwölf Paare aus Österreich, Ungarn, England, der Schweiz, Polen, der Tschechoslowakei und Italien zu verteidigen.

Herber-Baier und Günther Lorenz vertreten die deutschen Paare im Wettbewerb der Männer, der von zehn Teilnehmern, darunter dem Titelverteidiger Felix Kalpar (Österreich), bestritten wird. Außerdem findet ein Runkelstich für Frauen um den Großen Preis der Reichshauptstadt statt, ferner ein Tanzwettbewerb und Juniorenkämpfe. Die Welbeliste zeigt folgendes Bild:

Weltmeisterschaft für Paare: Herber-Baier, Kold-Koed, Gids-Weib, Roth-Walter (alle Deutschland), Gschm, Kaufm, Fanklinder-Dr. Egl, Kriemler-Roth (alle Österreich), Gschm, Sretenjisch (Ungarn), Ehepaar Cliff (England), Gschm, Dubois (Schweiz), Gschm, Kallus (Polen), Webers-Letz (Tschechoslowakei), Ehepaar Gschm (Italien).

Männer: Herber-Baier, Günther Lorenz (beide Deutschland), Felix Kalpar, Evi Rada, Herbert Alward (alle Österreich), Graham Sharp, Freddy Tomkins (beide England), Clemens A. Kriemler (Ungarn), Gschm (Dänemark), Robert T. Sedwold (Schweden).

Rahmenwettbewerb: Großer Preis der Reichshauptstadt: Rada Weist (Deutschland), Emma Businger, Janne Niernberger, König, Reisinger (alle Österreich), Heddy Stenuf (USA), Glabas Sanger (England), Angela Anders (Schweiz), Wirosta von Sretenjisch (Ungarn).

Junioren-Wettbewerb: Frauen: 14 Meldungen aus Deutschland, Italien, Österreich, England, Polen, der Schweiz, der Tschechoslowakei; Männer: 10 Meldungen aus Deutschland, Österreich und Polen; Paare: fünf Meldungen aus Deutschland, Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei.

Tischtennis

SC Erfurt wieder Gaumeister In der Gauklasse Halle wurden die Tischtennis-Gaumeisterschaften ausgetragen, bei denen der SC Erfurt in der Männerklasse seinen Titel erfolgreich verteidigen konnte und damit schon zum zweiten Male den Wanderpreis an sich brachte.

In der Männerklasse nahmen der Gaumeister, Reichsbahn Halle und SC B Dessau an den Entscheidungsspielen teil. Es gab ausgezeichnete und äußerst spannende Kämpfe zu sehen, bei denen wiederum die SC Erfurt im Oberkampf beherrschend auftraten. Im ersten Spiel schlugen sie Reichsbahn TuS B Halle mit 6:3 Punkten und 21:9 Sätzen. Das Rückspiel des Gaumeisters bildeten Klemke, Röhde, Kungs und Zander, die ihre Gegner überlegen in Schach spielten. Wechsler hatten es die Erfurter im zweiten Spiel gegen den SC B Dessau, den sie nach hartem Widerstand mit 6:3 Punkten und 21:13 Sätzen oberrufen konnten. Überaus schön verliefen Rundes-Tombadorj gegen die beiden Dessauer Lunde-Diehe und auch Herber-Dessau gab sich gegen den bekannten Röhde erst im fünften Satz geschlagen.

Im Kampf um den zweiten Platz fanden sich SC B Dessau und Reichsbahn Halle gegenüber. Nach dem 3:3 nach Abschluß der Einzelspiele mußten die Doppel die Entscheidung bringen. Da die Hallenser zwei der Doppelspiele mit 2:2 bzw. 3:0 an sich bringen konnten, kamen sie im Gesamtsergebnis mit 5:4 Punkten und 16:17 Sätzen zum zweiten Platz.

Und bei den Frauen ... Reichsbahn TuS B Halle Gaumeister

Bei den Frauen gelang es dem Reichsbahn TuS B Halle, den Titelverteidiger SC Erfurt aus dem Rennen zu werfen. Mit 5:4 Punkten blieben die Hallenserinnen erfolgreich, und sie werden nunmehr im März den Titel in der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft gegen den Deutschen Meister, Ostram Berlin, verteidigen.

Die Entscheidung fiel in den Doppelspielen, nachdem die Einzelspiele 3:3 ausgefallen waren. Überaus schön gewann das hallische Paar Schlag-Geisert in fünf Sätzen gegen die Erfurterinnen Dito-Gladig, nachdem letztere mit 2:0 klar in Front gelegen hatten. Da auch das zweite Doppel, Kothé-Riehling-Salle gegen Lufermann-Wasche-Erfurt, von Halle mit 3:1 gewonnen wurde, war damit die Meisterschaft zugunsten der Hallenserinnen entschieden. Das dritte Doppelspiel brachte den Erfurterinnen den vierten Punkt ein. Schlussergebnis: 5:4 Punkte und 19:18 Sätze für Halle, 69:75 Sätze für Erfurt.

Die Hallenserinnen erlangen damit die Gaumeisterschaft.

Auch von Amerika 1:0 geschlagen Unentschieden gegen Norwegen bringt uns eine Runde weiter

Nach ist die Vorrunde nicht beendet und schon haben die drei Geleiten sich als die wirksamsten Mannschaften erwiesen. Die Schweiz, England und die Titelverteidiger Kanada sind in ihren Gruppen nicht mehr einzuholen, stehen also bereits für die Zwischenrunden fest. Mit 2:1 Toren blieben die Eigenen erfolgreich. Die Engländer kamen bei gleichfalls drei Siegen auf 14:1 und Kanada liegt mit zwei Siegen und 6:2 Toren an der Spitze der dritten Gruppe.

Inferre Hoffnung, aus dem Kampfe gegen USA siegreich hervorzugehen, hat sich leider nicht erfüllt. Am Montagabend waren über 9000 Zuschauer im Prager Eishockeystadion, ein Beweis, welch großer Beliebtheit sich gerade die deutsche Mannschaft bei den Weltmeisterschaften erfreut, als Deutschland und Amerika zum fünften Vorrundenspiel antraten. Die Amerikaner blieben nach gleichwertigem Spiel knapp mit 1:0 (1:0, 0:0, 0:0) siegreich, hatten aber gegen Schluß zu tun, um das Ergebnis zu halten. Das Spiel verlief spannend und abwechslungsreich und hätte zu den besten der diesjährigen Kämpfe. Alles hängt nun von der Begegnung am Dienstag gegen Norwegen ab. Bereits ein Unentschieden sichert Deutschland die weitere Teilnahme.

In der zweiten Begegnung kam England höher mit 5:1 (1:0, 2:0, 2:1) zum Sieg über

Letland. Die Engländer waren vom Anfang an tonangebend und ließen ihrem Gegner keine Zeit zur Entwicklung, so daß Letland lediglich zum Ehrentreffer kam.

Die Schweizer schlugen die Österreicher mit dem Rekordergebnis von 15:0 (9:0, 2:0, 4:0).

Das Prager Eishockeystadion wies mit mehr als 10.000 Zuschauern einen ganz ausgezeichneten Besuch auf, fanden sich doch die Mannschaften der Tschechoslowakei und Schweden im ersten Kampfe gegenüber. Das Spiel endete mit einer Ueberraschung, gelang es doch den Tschechoslowaken nicht, die ausgezeichnete Verteidigung der Schweden zu durchbrechen. Trotz dreimaliger Verlängerung endete das Treffen torlos 0:0.

Nach dem dramatischen Kampfe Tschechoslowakei - Schweden war es Mittelamerika, bevor USA und Norwegen ihr Spiel der Gruppe B, der auch Deutschland angetreten, in Angriff nehmen konnten. Die Amerikaner waren klar überlegen und legten 7:1 (4:0, 0:1, 3:0). Im zweiten Spielabschnitt ließ die Amerikaner so hart nach, daß Spanien einen der norwegischen Anstöße mit dem Ehrentreffer abschließen konnte. Die Fortschritte für USA waren Charat (2), Bogue (2), Quill (2) und Dundee.

Großkampftage der Turner Endkampf der Kreis-Gerätemannschaftskämpfe in Jena

Nachdem die Turner des Gau's Mitte die GutsMuths-Kämpfe der Kreise an den Geräten in der Vor- und Zwischenrunde durchgeführt haben, hat man sich nunmehr endgültig entschlossen, Vorentscheidung und Endkampf zusammenzulegen und am 3. April, also nicht am 4. April, wie ursprünglich gemeldet, in Jena im Volkshaus-Saal, der zuweilen Menschen nicht als unzureichende Ortschaft angesehen werden zu lassen.

Beteiligt sind bei dem Kampfe der Gau'sen Kreise die Mannschaften von Jahn, Döberitz, Land, Henneberg und Magdeburg. Da statt acht Turner nur sechs antreten, die allerdings ohne Abzug des schiefen Mannes, wie sonst üblich, künstlich gemehrt werden, ist der Sieg von Jahn kaum zweifelhaft. Wenn dieser Kreis mit den fünf Reumern Krählich,

Müller, Kleine, Otto, Freier antreten und den in letzter Zeit gut aufgemachten Böhm aus Halle hinauszieht, wird Döberitz kaum den durch ausgeübte Mannschaftenleistung von acht Turnern im Vorjahre erzielten Meistertitel erfolgreich verteidigen können.

Verantwortlich man außerdem die Tatsache, daß in den Vorkämpfen Henneberg, das durch den ehemals überaus tüchtigen Meisterturner Freier eine wertvolle Stütze erhielt, die höchste Punktzahl (74) erzielte und höher kam als Döberitz (72). In diesem Kampfe der Kampf um den zweiten Platz sehr offen. Nicht unerwähnt sei aber, daß Kreisführer Eger-Gera mit viel Eifer seine überaus tüchtigen Titelverteidiger geschult und auf den ersten Weltwettbewerb in Wien ausgezeichnet vorbereitet hat.

NS.-Winterkampfspiele 1938 Das Kernstück sind die Patrouillenläufe in Oberhof

Das Kernstück der NS.-Winterkampfspiele 1938 in Oberhof in Thüringen sind die Patrouillenläufe, die am Sonnabendvormittag zur Durchführung gelangen werden. Im Patrouillenlauf kommt die wehrsportliche Erziehungsarbeit der Sicherung der Bewegung auf dem Gebiete des Sportortes im besten Sinne zum Ausdruck, und es hat sich im Laufe der bisher ausgetragenen Wettkämpfe der Sicherungen der Partei gezeigt, daß hier handige Fortschritte zu verzeichnen sind. Die NS.-Winterkampfspiele 1938 bringen nun eine Steigerung der Teilnahmezahlen, die deutlich zeigt, welche gewaltige Aufwartung auf dem Gebiete des wehrsportlichen Mannschaftssportbetriebe vor sich geht.

Über 18 Kilometer werden in Klasse A die besten Patrouillengruppen der Oberabteilungen um den Wanderpreis des Führers kämpfen. Es sind für diesen Wettbewerb 12 Mannschaften gemeldet. Die SS nimmt den Kampf mit sieben Mannschaften auf, davon stellen die Gruppe Hofland drei, das Hilfswortlager Nordwest zwei und die Gruppen Schellen und Sachsen je eine Mannschaft.

Die SS hat die Teilnahme von fünf Mannschaften angefragt, davon drei vom Oberabschnitt Süd und je eine des Oberabschnitts Südost und des SS-München.

Ebenfalls mit fünf Mannschaften wird das NS-SS-K. vertreten sein. Das in diesem Jahr erstmalig nicht mehr mit Reichsmannschaften antretenden wird, sondern Mannschaften der Obergruppen beteiligt. Drei Mannschaften stellt die NS-SS-K. Gruppe Süd, je eine Mannschaften die NS-SS-K. Obergruppen West und Ost gestellt. Den Wanderpreis des Führers verteidigt der SS-Oberabschnitt Süd, der ihn im Vorjahr in Korbach-Egern gewann, nachdem ihn bei der ersten Austragung die SS-Gruppe Hofland erringen konnte.

Der Patrouillenlauf über 12 Kilometer der Klasse B (Hoch- und Mittelgebirgsgruppen) wird besonders heiß umritten sein. Die SS, die hier bisher stets die Siegermannschaft

stellte, zeigt den Erfolg ihrer Breitenarbeit durch die Stellung von 29 Kampfmannschaften, die sich auf die einzelnen Gruppengebiete wie folgt verteilen: Bapfische Dörmant fünf, je drei Hofland, Schellen, Zillinger, Selten und Schwab, je zwei Franken und Sachsen und je eine Hilfswortlager Nordwest, Gruppe Mitte, Westfalen, Niederlagen und eine Mannschaften der Oberen SS-Führung in München.

Die SS nimmt den Kampf mit 18 Mannschaften auf. Je zwei Mannschaften stellen hier die Oberabschnitte Süd, Südost, Ost, Südwest und der SS-München. Mit je einer Mannschaften sind die SS-Oberabschnitte Mitte, Fulda-Werra, Main, die Sammelstelle München, die SS-Funkerschule Ost und die Reichsführung SS, München beteiligt.

Das NS-SS-K. stellt drei Mannschaften der NS-SS-K. Obergruppe Süd, zwei der NS-SS-K. Obergruppe Ost und eine der NS-SS-K. Obergruppe West. Je eine Mannschaften entsendet das NS-SS-K. der Gruppen Westfalen, Schellen, Südbayern, Niederlagen und Nordbayer. Insgesamt sind 55 Mannschaften im Wettbewerb.

Zum ersten Male ist auch ein Patrouillenlauf der Klasse C für Flachlandgruppen eingelegt worden. Die Meldung von acht Mannschaften für den 12-Kilometer Patrouillenlauf in dieser Klasse beweist, daß der Sport auch im Flachlandgebiet auf eine besondere Höhe gebracht worden ist. Die SS ist mit fünf Mannschaften der Gruppen Niederlagen, Zillinger, Selten, Brandenburg und Ostland vertreten, das NS-SS-K. stellt eine Mannschaften der NS-SS-K. Obergruppe Ost und die NS-SS-K. wird zwei Patrouillen der Gruppen Niederlagen und Ost an dem Start bringen.

Zur Sonnenand wird mit der Austragung der Patrouillenläufe in Oberhof einen Höhepunkt der NS.-Winterkampfspiele 1938 bringen und zeigen, daß die Wehrsportarbeit in den Gliederungen der Bewegung weiter im besten Sinne vorangetrieben ist.

Das neue Fußball-Gesetz

Ein kleines grünes Buch liegt vor uns, dessen schlichte Umfassung kaum darauf schließen läßt, daß es das Kernstück des deutschen Volkssports Fußball darstellt. Es sind die „Ordnungen und Wettspielbestimmungen für Fußball“, die neben der Sportordnung des D.F.K. vor allem Einblick in die Verwaltungsarbeit und die teilweise neuen Wettspielbestimmungen des Spieles mit dem Lederball geben. Im Gegensatz zu dem großen Paragrafenaufbau früherer Zeiten wird an die Spitze der Satz gestellt, daß die Ordnung des Sports auf den ungeschriebenen Gesetzen der Kameradschaft, Ritterlichkeit und Ehre beruht.

Dabei sind aber alle Punkte, bei denen Streitfragen entstehen können und die im Interesse einer gerechten Auslegung einheitlich gefaßt sein müssen, eindeutig und unanfechtbar festgelegt, so daß es keiner juristischen Schulung mehr bedarf, um sich in dem neuen Fußball-Gesetz zurechtzufinden.

Fußball wird von Männern und von den männlichen Jugend gespielt, heißt es im ersten Absatz und dabei wird auch gleich als „Mann“ für „Wer am 18. September das 18. Lebensjahr vollendet hat bzw. im gleichen Jahr nach diesem Zeitpunkt aus der SS entlassen wird“ zählt. Im Fußball zu dem Mann, „wenn er zu einer Mannschaft vorbestimmt ist“, wird man nach Beendigung des 32. Lebensjahres. Daß die Aktiven auf den Feldern nicht in irgendwelchen Abenteuerverkloppeln erscheinen, ist selbstverständlich, doch darf das durch die Spielregeln durch die Sportleitung des Spieles und Wettspielbestimmungen entschieden muß, und daß den Fußballtorwartern bei ihrer von den Feldspielern unterschiedlichen Gewandung allein die Farben grau und schwarz vorbehalten sind. — Zu Weibschäften, Diern und Pfingsten darf nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Reichsausschusses zum Fußball die Punkte gespielt werden.

Über die Frage der Stamm-Mannschaften — ein Punkt, der bis in die letzte Zeit hart umritten war — legt die Spielordnung wertvoll: „Die Mannschaften sind eine Gemeinschaft. Es entspricht nicht den Grundsätzen der Ritterlichkeit, die Gemeinschaft der Mannschaften durch Spieler einer anderen Spielvereinigung freier höherer Mannschaften in unzulässiger Weise zu verdrängen, um hierdurch Siege zu erringen. Die Entlassung von Spielern, die nicht für eine Mannschaft gezeichnet sind, ist Spielverstoß nach sich, wenn die Entlassung unbedenklich ist und die Mannschaften in erheblichem Maße verdrängt.“ Es bleibt auch ferner dabei, daß die Spieler, die nicht für eine Mannschaft gezeichnet sind, nur durch die Spielvereinigung freier höherer Mannschaften in unzulässiger Weise zu verdrängen, um hierdurch Siege zu erringen. Die Entlassung von Spielern, die nicht für eine Mannschaft gezeichnet sind, ist Spielverstoß nach sich, wenn die Entlassung unbedenklich ist und die Mannschaften in erheblichem Maße verdrängt.“ Es bleibt auch ferner dabei, daß die Spieler, die nicht für eine Mannschaft gezeichnet sind, nur durch die Spielvereinigung freier höherer Mannschaften in unzulässiger Weise zu verdrängen, um hierdurch Siege zu erringen. Die Entlassung von Spielern, die nicht für eine Mannschaft gezeichnet sind, ist Spielverstoß nach sich, wenn die Entlassung unbedenklich ist und die Mannschaften in erheblichem Maße verdrängt.“

Die Abstellung von Spielern zu Auswahlmannschaften ist ebenfalls ganz geregelt. Es soll zunächst ein Wählspiel nicht abgelehnt werden, auch ein Verstoß auf ein Spiel zu einem Auswahlspiel abzugeben ist.

Bei Abstellung von zwei oder mehr Spielern muß dagegen ein Wählspiel auf Antrag hin abgelehnt werden. Es wird es aber dennoch ausgetragen, so ist es auch zu werden. Es wird weiter gefaßt, daß bei dem Wählspiel vom Kreuzschiff keine Abmachungen getroffen werden dürfen, nach denen die Gegner verpflichtet werden, bestimmte Spieler jeder Gemeinschaft freizugeben, mit der zur Verfügung stehenden stärksten Mannschaft anzutreten.

Da wie schon erwähnt, die neuen Wettspielbestimmungen nicht für ein kurzfristiges Dasein herausgegeben wurden, machen die Klagen über die Wählspiele allen Vorwürfen und Mutmaßungen über ein neues Austragungs-system ein Ende. Es wird — und darauf wies Reichsausschussleiter Ullmann an — schon auf der kürzlich erstellten Tagung hin — bei der benannten Einstellung Gauliga, Bezirksklassen, Kreisliga, Kreisklassen, und alle Erweiterungen über die Einführung einer Reichsliga, der häufige Vermutungen gelten in Zukunft als unzulässige Zeit- und Papierverschwendung.

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern Dr. Fritsch hat anlässlich der vom 18. bis 21. Februar 1938 in Berlin stattfindenden Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf den Ehrentreffer für den Sieger und die Siegerin im Paarlauf gestiftet.

Sport-Vereinsnachrichten

Wir danken, o. S. S. Wir erinnern unsere Mitglieder an die bereits im Monatsbericht angelegentlich gestellte Veranlassung am Sonntag, 20. Februar, im Stadions-Badische Schwimmclub einzuweihen.







# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Preisveränderungen überall im Gau. Gottfried Wegmann 24.4. Die ... in den ...

Mitteldeutsche Nationalzeitung ... Halle (S.) ...

### Verkündung des Alfred-Rosenberg-Fonds für junge Wissenschaftler an der Universität Halle

Festakt am 16. Februar - Jährlich 100 000 RM. für Forschungs-Aufträge - Gauleiter ...

### 18 Jahre NSDAP.

Parteigeburtstag in der Hauptstadt der Bewegung am 24. Februar

München, 15. Februar. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei begeht am 24. Februar 1938 ihren Gründungstag. Wie alljährlich, so werden sich auch dieses Jahr die ältesten Kämpfer der Bewegung an diesem Tage im deutwärtigen Hofbräuhaus versammeln. Infolge der dortigen beschränkten Platzverhältnisse wird eine Parallelveranstaltung im Bürgerbräueller stattfinden.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

15. Februar. Der Festakt der ...

Kampf zurückführt, besonders anzuwenden. Damit von der Universität aus auch im kommenden Jahre Tag für Tag fruchtbar Impulse auf das geistliche und geistige Leben der Nation geben können.

Rede Rosenbergs wird auf den Reichstagsreden übertragen.



Der Festakt der Universität am Mittwoch, 16. Februar, beginnt um 12 Uhr und wird einer Begrüßung des Reichsleiters Alfred Rosenberg im Namen des Reichserziehungsministers Adolf Baumbach durch den Universitätspräsidenten Prof. Dr. Weigelt einen Beschluß des Senats folgen. Prof. Dr. Weigelt wird Gauleiter Eggeling die Bedeutung der „Hallschen wissenschaftlichen Gesellschaft“ verkünden. Im Anschluß daran Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann die Stiftung des Alfred-Rosenberg-Fonds bekanntgeben, durch den jährlich 100 000 Reichsmark für Forschungsaufträge an junge Wissenschaftler ausgeworfen werden sollen. Die

Der Beauftragte des Führers für die weltanschauliche und geistige Erziehung unserer Bewegung, Alfred Rosenberg, der als erster Lebender den Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft erhielt, zeichnet durch seinen Vortrag die Universität des Kampfs aus. Sie übernimmt damit die Verantwortung, in lebendiger Verbindung mit den Kräften, die unseren heutigen Staat gehalten haben und zum Träger der deutschen Weltanschauung geworden sind, Mittelpunkt unseres modernen geistigen Lebens zu sein. Auf diese Auszeichnung ist unter Gauleiter Eggeling und übernimmt freudig die Verpflichtung, in seinen Kräften dafür zu sorgen, daß von ihm aus und seiner geistigen Blutsippe die Kräfte herangebildet werden können, die einst auch Träger der Weltanschauung Adolf Hitlers auf dem Gebiete der Wissenschaft sind.

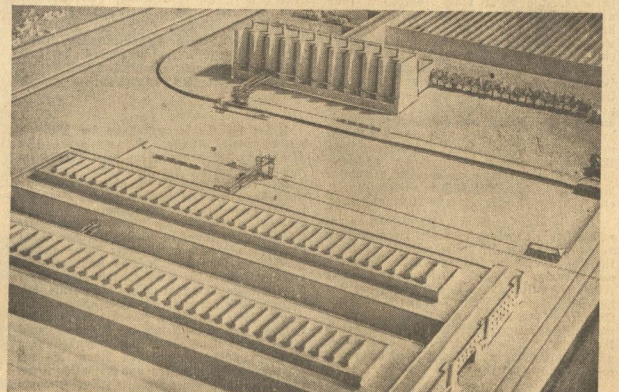
### Februar Im „Stolper Aufstandsgebiet“

Englischer Journalist mit Totgeglaubten beim Erbsenfest

... in höchster Spannung, ...

Stolp in Pommern, 15. Februar. Die Einwohner von Stolp waren ehrlich erstaunt, als sie die Gerichte der Wehrmacht vernahmten, daß in ihrer Stadt eine „verwegene Mitternacht mit blutigen Zusammenstößen“ aus-

gebrochen war. Noch größer wurde das Erschrecken, als am Sonntag ein besonders mutiger englischer Journalist, der Berliner Vertreter des „News Chronicle“, Jan G. Miller, allein während zum Hoch mit der überausbedeutsamen noch verkehrenden Eisenbahn in Stolp auftauchte, um den Umfang und die „einstufigen Auswirkungen der Stolper Revolution“ an Ort und Stelle selbst zu studieren.



Der Miller Collins nur die Londoner Meldungen kannte und in Berlin weder Einzelheiten zu erhalten noch Stolper Kanonenschüsse zu vernahmen waren, wagte er es, direkt in das „Revolutionsgebiet“ vorzudringen. Seine Unternehmungslust sollte belohnt werden. Es gelang Miller Collins tatsächlich, in die aufständische Stadt einzudringen und mit den „Perrichschwestern“ selbst in Verbindung zu kommen.

Auf der bevorstehenden Berliner Autoausstellung wird auch das Modell der Volkswagenfabrik zu sehen sein, für die noch in diesem Jahre an der Reichsautobahn Berlin-Braunschweig in der Nähe des Dorfes Sandkamp der Grundstein gelegt werden soll. Auf unserem Bilde sieht man einen Teil der gewaltigen Fabrikanlage: Im Vordergrund Hollen für den Baubetrieb, den Haken, der an den links vorbeiziehenden Weser-Elbe-Kanal angeschlossen ist, jenseits des Hafens das Kraftwerk, dem sich wieder Montagehallen anschließen

Gleich nach Betreten der Stadt wurde der englische Pressefotograf aber merkwürdige Überwachungen gewahrt. Die „Stolper Revolutionäre“ hielten sich nämlich so geschickt verborgen, daß sie trotz häufiger Nachforschungen un auffindbar blieben. Die braven Stolper Bürger aber hatten trotz hartnäckiger Verfolgung nur ein Schmunzeln für den ausländischen Pressevertreter übrig. Der englische Journalist sollte aber noch größere Überwachungen erleben.

Das „wunderbare“ Stolper Kanonenschüsse bereitete ihm nämlich in seinem Kasino einen herrlichen Empfang, der sehr gemüht verlief und über den sich Mr. Collins sehr gefreut haben soll.

Wie erjant aber war der englische Journalist, als er am Sonntag von der St. zum Erbsenfest in des „Schlingensang“ eingeladen wurde. Mit Männern, die während des blutigen Aufstandes längst umgebracht sein sollten, dem Regimentskommandeur, dem Kreisleiter, dem Bürgermeister, dem Brigadeführer der St. und vielen anderen von den Toten